

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaft

Heute Severing  
Preußen:  
Material

Abonnementpreise monatlich drei Haus 2 RM, (Halbmonatlich 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM, (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 18 000, Dresdner Verlagsgesellschaft

Anzeigenpreis: Die neuroman gebaltene Anzeigen 0,20 RM für die Reklameweile an Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr (ab 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, Details besteht kein Anbruch auf Dienstag & Donnerstag)

Abonnementpreise monatlich drei Haus 2 RM, (Halbmonatlich 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM, (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 18 000, Dresdner Verlagsgesellschaft

4. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 29. Februar 1928 Nummer 51

## Der Wahlfeldzug der KPD

### Gebering, der Propagandarebner Der Bundesgenosse der Sachwalter des Großkapitals

Die freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale Groß-Dresden, der KPD und der KPD-Bund rufen die Betriebsräte und Gewerkschaftsvertrauensleute für morgen abend, 10.30 Uhr, zu einer Versammlung nach dem Trianon zusammen. Der preußische Innenminister a. D. Severing soll dort über Sozialpolitik und Wirtschaft sprechen. Es ist jedem klar, daß diese Versammlung der Wahlpropaganda der Sozialdemokratischen Partei innerhalb der Gewerkschaften dienen soll. Die „Neutralität“ der Gewerkschaften ist bekanntlich sofort auf, wenn es zur Werbung für die Sozialdemokraten geht. Severing wird sicher mit großen Worten die Koalition und Wirtschaftsgemeinschaftspolitik der Reformisten loben. Er wird Preußen als den besonderen „Erbsitz“ der sozialdemokratischen Politik hinstellen. Wir haben deswegen schon auf unserer 3. Seite zur Preußenangelegenheit besonders Stellung genommen. Wir wollen das in dem Artikel enthaltenen Material über die tatsächliche Stellung und Haltung der Sozialdemokraten und Severings hier noch um einiges ergänzen. Es ist zur Genüge bekannt, daß die preußische Regierung sich am eifrigsten bemüht, den Hochverratern ihre Abhängigkeit zu bewahren, durch die Wirtschaftsverordnung den Wirtschaft zu lockern und das Konfordat zum Abschluß zu bringen. Genau wie die sozialdemokratischen Reformer in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit davon sprachen, daß die SPD den Klassenkampf führe, wird Severing auch Severing als „Klassenkämpfer“ vor die Betriebsräte hinstellen. Wie es mit dem Klassenkampf der Sozialdemokratischen Partei bestellt ist, lehrt Heinrich Cunow bei der Besprechung des Berliner Programms. Er sprach damals:

„Vielleicht wird der Berliner Parteitag ... beschließen, daß unbedingt das Wort „Klassenkampf“ in das neue Programm hinein muß. Anderen wird das an unserer Parteipolitik gar nichts ... Doch schließlich, wenn das Wort „Klassenkampf“ durchaus wieder in das neue Programm hinein soll, mag es vorläufig drin bleiben. Vielleicht ist die Zeit für seine Ausmerzung noch nicht gekommen.“

Cunow enthielt mit dieser Feststellung den schamlosen Versuch, den die Sozialdemokratische Partei an der Arbeiterklasse macht. Als in Preußen die Meine Koalition im Jahre 1921 zerbrach war und das Zentrum auf eine Erweiterung der Koalition drängte, wehrte sich die Sozialdemokratische Partei, weil die Volkspartei die Erfüllungspolitik der SPD bekämpfte gegen eine Erweiterung der Koalition. Simberts erklärte am 27. April 1921: „Die Deutsche Volkspartei ist die Sachwalterin des Großkapitals.“ Kurze Zeit darauf, im September 1921 auf dem Parteitag in Götting, erklärte Franz Krüger: „Wir müssen ein Programm aufstellen, mit dem wir koalieren können. In diesem Mindestprogramm müssen wir alles ausschalten, was auf der linken Seite nicht durchzuführen ist.“ Im November verbandete sich die SPD mit den Sachwaltern des Großkapitals. Otto Braun, Severing und Stiering wurden Minister in einem Kabinett zusammen mit den Volksparteilern Dr. von Richter und Dr. Focke. Severing, wollte im Jahre 1923 noch weitergehen, nachdem der jetzige Reichsinnenminister Bergt schon auf dem Parteitag der Deutschnationalen in Jena im Oktober 1923 erklärt hatte, die Deutschnationalen würden es begrüßen, wenn es einer Koalition der Mitte von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei gelänge, aus dem Sumpf herauszuheben.“ Severing war seitdem eifrig bemüht, diese ganz neue Koalition zustande zu bringen.

Diese seine Bemühungen fanden zum Ausdruck in Ausführungen, die er dann im Jahre 1923 am 5. März vor dem Hauptauschuß des Preußischen Landtages machte. Dort erklärte er nach dem Protokoll:

„Der Vorredner, Abg. Dr. Schlange (deutsch.) ist mit seinem Urteil schnell fertig „weisen und hat gesagt, der Minister habe mit seiner Amtsführung unter dem Druck des linken Flügel seiner Partei. Er sei den Kommunisten gegenüber viel toleranter, wie gegenüber den Deutschnationalen u. Deutschnationalen.“ „Der beratige unterstellt, sei nicht fähig, anderen Vorlesungen über den Begriff der absoluten Gerechtigkeit zu halten.“ Er (Severing) würde mit der Deutschnationalen Partei selbstverständlich sehr gern zusammenarbeiten, besonders in dieser kritischen Zeit alles vermeiden, was ihn in Gegensatz zu dieser bringe.“

Severing erklärt also seine Bereitschaft, sehr gern mit den Deutschnationalen zusammenzuarbeiten. Darauf was die ganze Politik in der Preußenregierung abgestellt. Deswegen unterließen sie sich von der KPD-Politik in Sachen wie ein Eisenbahnen. Während Stiering im Preußischen Landtage vom anlässlich des Eisenbahnerstreikes erklärte, daß er sich bezüglich des Streikrechts der Beamten auf den Standpunkt der Reichsregierung stelle, die erklärt hatte, daß nach ihrer Ansicht die Regierung kein Streikrecht haben, setzte Severing sich im Jahr-bericht der Technischen Nothilfe für den Ausbau derselben ein. Er erklärte, daß die Einrichtung der Technischen Nothilfe zu einer Notwendigkeit geworden sei. Notwendigkeit natürlich gegen die Arbeiter. Severing forderte, wer den gefunden Kern der Nothilfe erkannte, „das sollte auch den Blut aufbringen, die Einrichtung mit anzubauen zu helfen“. Gleichzeitig setzte natürlich Se-

vering die Polizei gegen streikende Arbeiter ein. Im Landtag behauptete Severing, daß die Polizei sich nicht in die wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Arbeiter und Unternehmer mische. Im Landtage erklärte Severing dann auf deutsch-nationale Anfrage bei der Besprechung des schließlichen Landarbeiterstreiks:

„Ich bin deswegen — ich wiederhole es — nur in der Lage, einen polizeilichen Schutz, wie Sie ihn sich wünschen, zu stellen. Strafverfolgungen einzuleiten, wenn Sie mir genau bezeichnete Fälle zur Kenntnis bringen.“

Ich muß dem widersprechen, daß der polizeiliche Schutz vollkommen verjagt habe. Ein Landarbeiterstreik mit 90 000 Beteiligten, ein Landarbeiterstreik, der sich über zwei Provinzen erstreckt, kann nicht so von der Polizei beobachtet werden, daß man jedem Arbeiterwilligen einen Schuppelbeamten zur Verfügung stellt. Was aber getan werden konnte, ist getan worden.“ (18. Juni 1923.)

Severing lehnte die Polizei also trotz seiner Erklärung, daß er dies nicht tun würde, zum Schutz und zur Hilfe der Unternehmer gegen die im Lohnhöhe kämpfenden Arbeiter ein. Von besonderem Interesse ist es morgen abend, zu wissen, welche Stellung Severing zu den proletarischen Hundertschaften und zu den revolutionären Betriebsräten einnahm. In einer Debatte am 18. und 19. Juni 1923 im Landtag erhielt Severing von dem Kapitulanten Dr. von Campe ein besonderes Lob dafür, daß er am 12. Mai 1923 die Auflösung der proletarischen Hundertschaften verfügt habe. Severing erklärte darauf, daß er die proletarischen Hundertschaften viel eher als die deutschnationalen aufgelöst habe. Er sagte:

„Ich habe, ehe ich an die Auflösung der deutschnationalen Hundertschaften überhaupt dachte, schon eine Hundertschaft, oder besser gesagt, Hundertschaften der Kommunistischen Partei zur

Auflösung gebracht, die mir für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ganz besonders gefährlich erschienen.“ Am 15. August 1923 diffamierte Severing die Auflösung und das Verbot des Reichsausschusses der Betriebsräte und seiner Unterausschüsse. Dem Ruhrdeutscher der deutschen Industriellen stand Severing wohlwollend gegenüber. Und Severing rühmte sich am 19. Juni 1923, den Ruhrindustriellen beigeprungen zu sein, denn er erklärte: „Richtig ist, daß ich zu einem öffentlichen Vortrag (im Ruhrgebiet) Anregung gegeben habe.“ Severing half den Kapitalisten dadurch, die Sammelgelder der Arbeiter aufzuheben, die damals von den Gewerkschaften als Ruhrnothilfe gesammelt wurden. Severing verbot kommunistische Zeitungen, Severing hob das Versammlungsrecht auf.

Er verbot zum 1. Mai 1924 die Matrosenmärsche und erklärte dazu im Hauptauschuß des Landtages: „Das Verbot der Märsche am 1. Mai sei für ihn als Parteiminister eine schwere Belastung gewesen. Trotzdem habe er dieses Verbot letzten Herzens erlassen, weil kurz vor den Wahlen zum Reichstag nicht genügend Polizei zum Schutz der Märsche vorhanden war.“ (Protokoll der 280. Sitzung.)

Severing führte in Preußen eine solche Politik, daß in derselben Sitzung des Hauptauschusses der deutschnationalen Ritterschultheißer Hilberg erklärte:

„Der programmatischen Erklärung des Ministers (Severing) über seine Amtsführung kann man eigentlich aus vollem Herzen zustimmen.“

So steht die Ministerpolitik der Sozialdemokraten aus, daß sie ununterbrochen das volle Lob der Deutschnationalen ernten. Wir könnten diesem Artikel noch eine große Anzahl Material hinzufügen. Wir glauben jedoch, daß das oben Angeführte in Verbindung mit dem vom Breuhentag Berichteten genügt, um den Betriebsräten, Gewerkschaftsvertrauensleuten und unseren Genossen zu zeigen, wie Severing redet und wie er handelt, wie die SPD-Politik in Preußen gelobt wird und wie sie in Wirklichkeit aussieht.

## 6 1/4 Jahre Zuchthaus, 7 1/2 Jahre Gefängnis Ein neues unerhörtes Urteil des Niedner-Senats

Leipzig, 29. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach fünfjähriger Verhandlung wurde im Hochverratsprozeß gegen die pommerischen Arbeiter für das Reichsgericht und seinen 4. Strafsenat unter Lorenz folgendes Urteil gefällt:

Der Arbeiter Johann Drems wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffhergehen und Vergehen gegen das Republikanengesetz zu 6 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Paul Zietke, der sich dem Reichsanwalt als Angehöriger angeboten und als solcher betätigt hat, wurde wegen den gleichen Vergehen und wegen Missetaten zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, und der Arbeiter Paul Labuhn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Arbeiter wurden zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und ein Arbeiter zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Alle Angeklagten erhielten Geldstrafen von 100—250 Mark.

Der Angeklagte Zietke wird wahrscheinlich die gegen ihn ausgesprochene Strafe nie abtun.

Wie wir schon in einigen Berichten über diesen Prozeß mitgeteilt haben, war das „Material“, das der Reichsanwalt gegen die Angeklagten zusammengetragen, plummes und niederträchtiges Spionagematerial. Von den den Angeklagten zur Last gelegten Taten war keine einzige durchgeführt. Der Hauptbelastungszeuge war der Mitangeklagte Zietke, der sich obendrein in immer neue Widersprüche verwickelte. Trotzdem für die eigent-

liche Anklage kein Material übrigblieb, fällte der Niedner-Senat unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Lorenz dieses unerhörte Urteil. Während man sich in Preußen ansehnd, die Fememörder, die man schon teilweise begnadigt hat, ganz zu begnadigen, sperrt man hier ehrliche Arbeiter auf die Auslagen eines Spionehin auf Jahre ins Zuchthaus. Das Reichsgericht hat dieses Urteil im Hinblick auf die kommende Reichstagswahl gefällt. Durch dieses Urteil sollen die KPD als eine Partei der Vorbereitung hingestellt und die Wähler von der Partei abgeschreckt werden. Aber auch in bezug auf die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter hat dieses Urteil Bedeutung. Das Reichsgericht will den kämpfenden Arbeitern demonstrieren; wenn ihr ernsthaft kämpft, wenn ihr euch nicht von den Reformisten am Gängelbände führen laßt, dann droht das Zuchthaus.

Mit diesem Terrorurteil soll zuerst die kommunistische Partei, die revolutionäre Vorhut der Arbeiter, getroffen werden. Dann aber gilt der Schlag der gesamten Arbeiterklasse. Die Millionen, die jetzt in den Lohnkampf treten, sollen eingeschüchert werden. Die Klassenjustiz erhebt ihre Faust wieder stärker gegen die Arbeiter.

Die gesamte Arbeiterklasse, der dieser neueste Schlag der Justiz der Hindenburg-Republik gilt, muß sich gegen dieses Urteil erheben. Schärfster Kampf gegen den Bürgerblock, gegen den Terror der Unternehmer, Kampf für die Amnestie aller proletarischen politischen Gefangenen muß die Antwort der Arbeiter sein.

## 200000 Arbeiter fliegen aufs Pflaster!

Vor der Aussperrung der Berliner Metallarbeiter — Der Streik der Werkzeugmacher — Die Reformisten bereiten die Niederlage vor

Die gestrige Sitzung des Vereines Berliner Metallindustrieller folgte dem Beschluß, die Arbeiter der Betriebe, in denen die Werkzeugmacher streiken, am Sonnabend nach Schluß der Arbeit auszusperrten. 100 000 Metallarbeiter werden dadurch aufs Straßpflaster geworfen. Die Siemenswerke haben bereits gestern in provokatorischer Weise der Besetzung die Aussperrung für Sonnabend zur Kenntnis gegeben, da ohne die Werkzeugmacher der Betrieb nicht aufrechterhalten werden könnte. Um die Arbeiterklasse zu verwirren, ihre Kampffront zu erschüttern, hat die Siemensdirektion den Arbeitern empfohlen, während der Aussperrung ohne Beziehung auszugehen — wer jedoch mit der Aussperrung nicht einverstanden wäre, hätte sich als entfallen zu betrachten.“ Die Siemensdirektion verspricht die baldige Wiedereröffnung ihres Betriebes, da sie, wie sie der Telegraphen-Union mittels „auf eine verhängnisvolle Politik der Gewerkschaftsführer hofft“. In der gleichen Mitteilung wird offen ausgesprochen, daß die Berliner Metallindustriellen rücksichtslos die gesamte Berliner Metallarbeiterklasse, also über 200 000 Metallarbeiter auszusperrten werden.

Demgegenüber bleiben die DMB-Führer bei ihrer alten Taktik der Teiltreife. Trotzdem mit diesen scharfen Maßnahmen der Unternehmer zu rechnen war, hat der DMB auch gestern wieder nur 100 Werkzeugmacher einiger kleinerer Betriebe erneut in den Kampf gezogen, so daß auch heute nicht mehr als der vierte Teil der Werkzeugmacher im Kampfe steht.

Der heutige Morgen-Vorwärts läßt in keiner Weise erkennen, was die reformistischen Gewerkschaftsführer jetzt konkret gegenüber der Aussperrung von 100 000 Metallarbeitern, der kurz darauf die Gesamtaussperrung folgen wird, zu tun gedenken. Der Vorwärts schreit zwar über die Diktatur der Metallindustriellen, aber er legt den Hauptwert auf den Kampf gegen den „sozialistischen Arbeiterverrat“, den die KPD dadurch im Kampf der Werkzeugmacher begangen haben soll, indem sie alle Metallarbeiter und insbesondere die Werkzeugmacher aufforderte, gegen die Taktik des DMB Stellung zu nehmen und für einen

geschlossenen Kampf einzutreten. Das gibt dem Vorwärts Gelegenheit, unter der obigen Epithete zu stehen.

Die Kommunisten denunzierten die wohlwollende Taktik der Verhandlungsleitung dem Unternehmertum und forderten die Verhandlungsleiter auf, ihrer eigenen Streikleitung in den Rücken zu fallen.

Dieses Geschrei des Vorwärts soll natürlich über die Unfähigkeit und Wiederlagenstrategie, die die DDB-Führer auch in diesem Kampfe in aller Form betreiben, hinwegtauchen.

Wie die „wohlwollende Taktik“ der Verhandlungsleitung aussieht, das zeigte der Vorwärts deutlich dadurch, daß er schrieb:

„Ob die Bewegung einen größeren Umfang annehmen wird, hängt ganz von der Haltung der Unternehmer ab.“

Der Vorwärts will keinen Kampf der Arbeiter, sondern er spekuliert auf die Nachgiebigkeit der Unternehmer. Die politische Leitung zeigt den wirklichen Standpunkt der Reformisten. Sie schreibt:

„Die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes betont, daß sie nichts weiter wolle, als den Zustand von 1919 wiederherzustellen, nämlich einen Gruppentarifvertrag wieder einführen, der sich damals glänzend bewährt habe. Das Strauben der Metallindustriellen gegen den Abschluß eines Tarifvertrages sei völlig unverständlich. Der Industrie sei doch vorkommend damit gedient, daß die Löhne für längere Zeit für alle Berliner Metallbetriebe festgelegt seien, als daß, wie jetzt, die Arbeiter der Einzelunternehmungen immer wieder an ihre Verleumdungen wegen Lohnaufbesserung herantreten, wodurch eine fortwährende Unruhe in der Industrie entstehen müßte.“

Nach dieser Erklärung kämpfen also die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nicht für die Interessen der Metallarbeiter, sondern für den Abschluß langfristiger Tarifverträge, um die Arbeiter recht lange an den Hungerlohn zu binden und die Schwarzmacher vor der „Unruhe“ neuer Lohnforderungen der Arbeiter zu schützen. In derselben Linie erklärt auch das Berliner Tageblatt:

Die Arbeiter sind angewiesen, nur in jenen Betrieben die Arbeit niederzulegen, in denen sie von den legitimierten Vertrauensmännern besonders aufgefordert werden. Die Gewerkschaften arbeiten damit schließlich daraufhin, die Unternehmer an den Verhandlungstisch zu bringen.

Und dann empfiehlt das Berliner Tageblatt selbstverständlich unter allen Umständen den Verzicht der Schlichtungsinstanzen schnellstens einzuschalten und den Kampf abzuwürgen.

Die Werkzeugmacher und die Berliner Metallarbeiter werden daher heute in den Betrieben zur Auslieferung Stellung nehmen und Beweise liefern, die den DDB unwirksam, gleich den Unternehmern die gesamte Macht der Arbeiterkraft und ihrer Gewerkschaften ins Treiben zu führen, um gewalttätig allen Gewaltmaßnahmen der Unternehmer gegen Schlichtsrichter und Verbindlichkeitsverpflichtungen den Kampf zur Erfüllung ihrer Forderungen durchzuführen.

Die Arbeiter sind angewiesen, nur in jenen Betrieben die Arbeit niederzulegen, in denen sie von den legitimierten Vertrauensmännern besonders aufgefordert werden. Die Gewerkschaften arbeiten damit schließlich daraufhin, die Unternehmer an den Verhandlungstisch zu bringen.

Und dann empfiehlt das Berliner Tageblatt selbstverständlich unter allen Umständen den Verzicht der Schlichtungsinstanzen schnellstens einzuschalten und den Kampf abzuwürgen.

Die Werkzeugmacher und die Berliner Metallarbeiter werden daher heute in den Betrieben zur Auslieferung Stellung nehmen und Beweise liefern, die den DDB unwirksam, gleich den Unternehmern die gesamte Macht der Arbeiterkraft und ihrer Gewerkschaften ins Treiben zu führen, um gewalttätig allen Gewaltmaßnahmen der Unternehmer gegen Schlichtsrichter und Verbindlichkeitsverpflichtungen den Kampf zur Erfüllung ihrer Forderungen durchzuführen.

### Kündigung des Berliner Fabrikarbeiterarbeitsvertrages

Der Fabrikarbeiterverband hat den Lohnvertrag für die chemische Industrie von Berlin und Provinz Brandenburg zum 31. März gekündigt. Dieser Vertrag umfaßt die Löhne für rund 18.000 Arbeiter, die namentlich vor einem erbitterten Lohnkampf stehen, da die chemischen Industrien in Schwarzmacherei den Metallindustriellen in nichts nachstehen.

### Eine „Gabe“ des Papstes an die Arbeiter

Christus, der Arbeiter

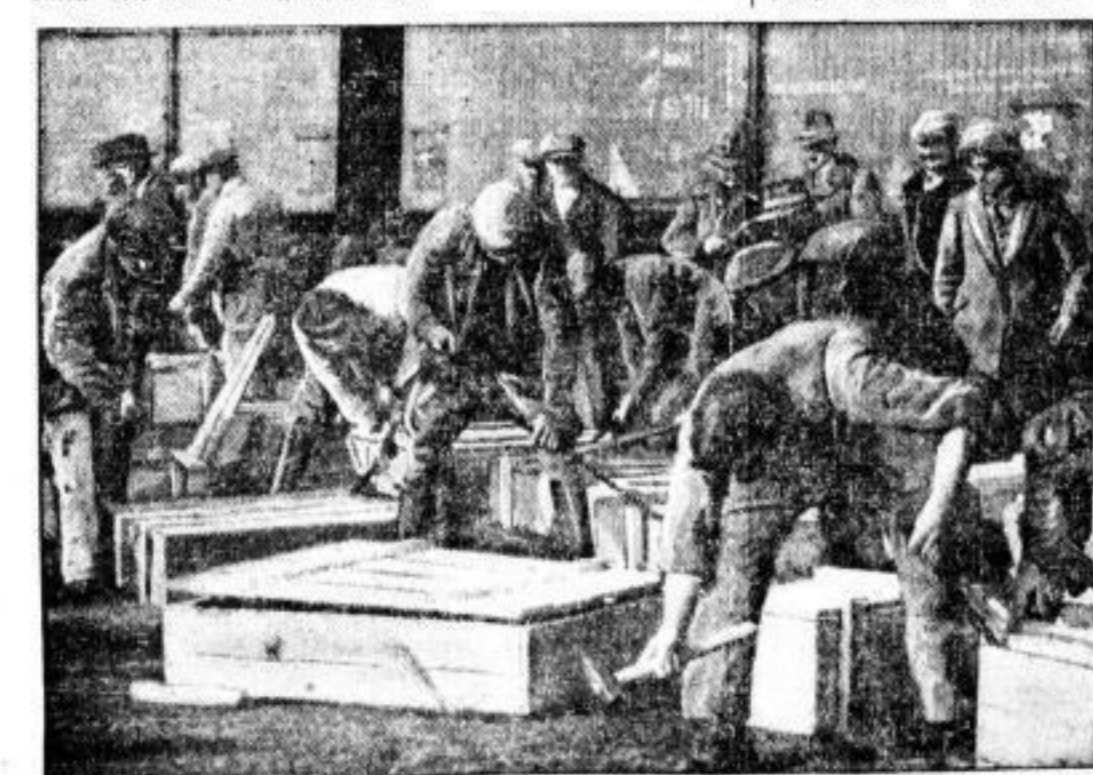
Wie die Köln. Volkszeitg. in einem großen Artikel mit der Überschrift „Christus, der Arbeiter“ berichtet, beschäftigt der Papst in nächster Zeit ein neues katholisches Kirchenamt mit der Überarbeitung des Artikels als Bekehrung des Tages einzuleiten. In Einzelheiten wird noch mitgeteilt, daß ein Generalkonzil bereits im Sommer 1927 dem Papst eine Erklärung mit Unterschriften von 33 Kardinälen und 300 Bischöfen überreichte, in der die Einleitung eines solchen katholischen Konzils als dringend notwendig erkannt wurde. Der Zentralverband der katholischen Arbeiterorganisationen von Österreich, sowie die katholischen Arbeiterorganisationen von Kanada verlangen diesen Festtag ebenso dringlich.

Der Papst hat die Einleitung des neuen Festes „Christus, der Arbeiter“ als unumgänglich notwendig bezeichnet, weil es gelte, die Seelen, insbesondere die Arbeiterseelen, zu einem besseren Erkenntnis und einer größeren Liebe zum Heiland zu gewinnen und mit Hilfe des neuen Festes auf „wirkliche Welt“ die Seelen der Arbeiter ihren Bedürfnissen entsprechend zu befehlen.

### Steigende Erwerbslosenzahlen in Italien

414.000 Erwerbslose

Im vergangenen Jahre hat sich die Arbeitslosigkeit nach den teils amtlichen und teils von Unternehmern und selbständigen Gewerkschaften kommenden Angaben von 181.000 im Januar 1927 bis auf 414.000 im Dezember 1927 erhöht. Demnach ist die Zahl der Arbeitslosen im Laufe des Jahres sprunghaft in die Höhe und erreichte im Dezember 110.000. Diese Zahlen dürften eher zu niedrig als zu hoch gegriffen werden. Die Regierung hofft, daß die landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten von den 130.000 Arbeitslosen in der Landwirtschaft einen Teil wieder auffangen wird.



### Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte!

Um 19.30 Uhr alles zum Sebring-Restaurant im Trianon. Material siehe heute in der Arbeiterstimme.

# Loebe franguliert die Debatte

## Generalpensionen und Kriegsbeschädigten-Renten / Ein Kriegsbeschädigter protestiert von der Tribüne

Die Etatsdebatte im Reichstag wird beim Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter fortgesetzt. Der Sozialdemokrat Rohmann, im Privatberuf Direktor eines Versorgungsgesamtes mit angehängtem Ministerienanhang, spricht zur Not der Kriegsbeschädigten. Doch seine Ausführungen, in denen eine Besserung der Lage der Kriegseisernen verlangt wird, nur der Agitation dienen, zeigt später bei den Abstimmungen die Ablehnung aller kommunistischen Anträge zugunsten der Kriegsbeschädigten durch die sozialdemokratische Fraktion.

Der deutschnationale Lauerer wendet sich gegen jeden Versuch einer Pensionierung, da dies eine Verletzung wohlverdienter Rechte sei.

Der Zentrumredner Erting will sich von keinen Rumoren der neugestalteten größten Bürgerblockade nicht an Demagogie überlassen lassen und jammert darüber, daß die Regierung das Kriegsrentenverhältnis für politische Beamte noch nicht geregelt habe. Der abgewandte Admiral Brünninghaus von der Deutschen Volkspartei gibt ein Beispiel aus dem Wahlkampf durch eine Auseinandersetzung mit dem vormaligen Vize der Wirtschaftspartei. Nachdem noch der Demokrat Broda aufgedauert hat, daß von den acht bisherigen demokratischen Ministern nur vier Pensionen beziehen, spricht für die einzige Fraktion, die in diesem Hause die Interessen der Wertpapierigen vertritt, für die Kommunisten.

### Genosse Weber

Der Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter ist mit 1,78 Milliarden ab, das sind ungefähr 20 Prozent des gesamten Etats des Deutschen Reiches. Diese Zahl zeigt, wie das deutsche Volk noch heute für das ungeheure Verbrechen des Weltkrieges leiden muß. Wenn aber der Abgeordnete Rohmann davon spricht, daß die intellektuellen und politischen Arbeiter des Weltkrieges gebrandmarkt werden müßten, so darf die Sozialdemokratie nicht verschwiegen werden. Bei der Schaffung des Reichsversorgungsgesetzes hat die Sozialdemokratie im Ausschuss zugestimmt, daß die Zehnprozentigen aus der Versorgung herausgenommen wurden. Sie hat ihre Zustimmung zu dem Ermächtigungsgesetz gegeben, auf Grund dessen später dann die Zehnprozentigen Kriegsbeschädigten aus der Versorgung ausgeschlossen sind. Bei der Beratung des Etats für Versorgung der Ruhegehälter haben die Sozialdemokraten im Ausschuss die von uns beantragte Streichung von rund 21 Millionen Reichsmark für 1500 Generale und Admirale abgelehnt.

Genosse Weber weist eingehend nach, daß die sozialdemokratische Fraktion durch ihre Unterlassung der imperialistischen Kriegspolitik von 1914 bis 1918 dabei mitgescholten hat, die Grundlage für das Elend der Kriegsbeschädigten zu schaffen. Er wird dabei von dem Präsidenten Loebe unterbrochen und mit Wortentziehung bedroht.

Genosse Weber fährt fort: Es ist nicht das geringste getan worden, um die hohen Pensionen herabzusetzen, während man jede Gelegenheit benutzt, um die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen um ihre wohlverdienten Ansprüche zu prellen. Die Pension eines Reichsanwalters in der Postkriegszeit betrug 18.000 Mark, während sie heute bis zu 10.000 Mark sinken kann.

Wie steht es nun mit den Renten? Sind auch sie um 120 Prozent über den Postkriegsstand gesunken? Nein! Sie erreichen im günstigsten Fall 26 Prozent der Postkriegsgehälter, das sind die Dreißigprozentigen, während die Zehn- und Zwanzigprozentigen überhaupt nichts bekommen.

Für 750.000 Kriegsbeschädigte werden ausgemittelt insgesamt 333.500.000 Mark. Das sind pro Kopf monatlich 37 Mark. Dagegen werden für die 31.650 Offiziere, die in diesem Etat ausgewiesen sind, insgesamt 1.300.015.130 Mark ausgegeben, das sind pro Kopf monatlich 342 Mark. Der Kriegsbeschädigte bekommt demnach im Durchschnitt nur 10 Prozent der Rente, die die Offiziere erhalten. Die höheren Offiziere bekommen 153 jährlich durchschnittlich 16.000 Mark, 303 je 13.518 Mark, 171 je 13.000 Mark, 738 je 11.472 Mark, 104 ehemalige Reichsanwälter, Minister usw. erhalten insgesamt 1.736.000 Mark, also im Durchschnitt 16.700 Mark jährlich. Wie hoch sind aber die Pensionen derjenigen, die in diesem Hause bei der Annahme der Kriegsbeschädigten abgelehnt? Da ist Dr. Ritz vom Zentrum, der den Kardinälen mit, er bekommt eine Pension von 19.000 Mark, Derburg von den Demokraten erhält 17.768 Mark, Wallraf von den Zentrumskommunisten bekommt 21.000 Mark, Koch (Demokrat) erhält 19.000 Mark, Schiele (deutschnational) 10.920 Mark, Schulz (Völksp.) 23.088 Mark, Emminger (Bauer, Völksp.) 19.032 Mark, Schliepen (deutschnat.) 31.500 Mark, Gustav Bauer (Soz.) 10.920 Mark, Erpiß (deutschnat.) 21.000 Mark, Giesberts vom Zentrum 10.920 Mark. Das sind die Pensionen, die hier stets alle Erhöhungsanträge ablehnen.

Die Anträge über das Pensionstärkungsgesetz, die vom Ausschuss vorgelegt worden sind, sind nichts anderes als Spiegelbilderei und Volksbetrug. Die kommunistische Fraktion hat einen Antrag vorgelegt, in dem sie verlangt, daß die Pensionen für die ehemaligen Generale und Admirale sowie für die früheren Minister gestrichen werden.

Absolut ungerichtet wird die Ausgleichszulage verteilt. Die 1.387.000 Hinterbliebenen aus dem Mannschaftenstand (Witwen, Waisen und Eltern) bekommen zusammen 389 Millionen Mark, also monatlich durchschnittlich 26 Mark, dagegen bekommen 1483 Offizierswitwen und Waisen zusammen 35.000.800 Mark oder monatlich durchschnittlich 293 Mark.

Auch hier dieselbe Tatsache wie bei den Renten der Kriegsbeschädigten.

Wir verlangen weiter, daß die 550.000 Mark, die als Ehrenzulage für Inhaber militärischer Orden gegeben werden, gestrichen werden. Wer weiß, wie Orden verteilt werden, muß

unter allen Umständen für die Streichung eintreten. Nur die Beschränkung der Erwerbsfähigkeit darf für die Beibehaltung der Rente maßgebend sein.

Genosse Weber fordert, daß die Rente für die Veteranen von 1870/71 von 25 Mark auf 50 Mark erhöht werden. Die Rente, die hier von den Vertretern aller Parteien geboten worden sind, stehen im Gegensatz zu ihren Taten und Abstim-mungen. Wenn es darauf ankommt, die Mittel zu bewilligen, haben die bürgerlichen Parteien, aber auch die Sozialdemokratie, verlangt, (Weißal b. d. Komm.) Die Art, wie der Bürgerblock mit den notleidenden Schichten der Bevölkerung umgeht, und die Unklarheit dieses Reichstages, der nur noch zusammen ist, um den Großagariern einige hundert Millionen Mark in die Scheunen zu scheffeln, hat erneut zu einem heftigen Protest von der Tribüne aus geführt.

Während der Rede des Abg. Loebl (Fauri'sche Volkspartei) ruft von der Tribüne aus ein Mann laut in den Saal: Wann werden Sie meine Kriegsbeschädigung geben? Ich werde auch verurteilt, und meine Kameraden mit mir, wenn ihr uns nicht die Rente erhöht bewilligt! Zwei reich herbeigeeilte Reichstagsdeputierte führten den unwillkommenen Zwischenfall auf der Tribüne. Als der Abgeordnete Loebl nun eine Bemerkung darüber machte, daß diese Zwischenfälle die Folge der verheerenden Taten draußen im Lande seien, erfolgten kurzweilige Zwischenrufe der kommunistischen Fraktion: „Nein, Sie sind eine Folge der Unfähigkeit der Regierung. Sie haben die Kriegsbeschädigten bezogen.“

Eifrig traucht Rohmann auf die Tribüne und bewahrt sich „mit aller Entschiedenheit“ dagegen, daß die sozialdemokratische Agitation den Zwischenfall auf der Tribüne hervorgerufen habe. Im Gegensatz zu diesem späteren Verhalten des sozialdemokratischen Reichstagsdeputierten, betonte Genosse Weber in einer Schlussbemerkung, daß die kommunistische Fraktion diese Vorgänge von der Tribüne nicht bedauert, sondern wünscht, daß sie sich wiederholen, damit die Regierung und dieser Reichstag besser über die wirkliche Stimmung der Massen im Lande unterrichtet werden.

Es folgen die Abstimmungen. Dabei zeigt sich der Wert der sozialdemokratischen Agitationsreden. Alle Anträge der kommunistischen Fraktion auf Wiedereinstellung der 800.000 aus der Versorgung herausgeworfenen Kriegsbeschädigten, die Hebernahme der Kosten für die Heilbehandlung der Hinterbliebenen, die Erhöhung der Renten auf die Kaufkraft der Rentenrenten werden von den Sozialdemokraten im trunken Betrunken mit den Bürgerblockparteiern abgelehnt. Eine Ausnahmestrichung über Forderung einer Hochpension und Regelung der Pensionstärkungen bei hohen Arbeitseinkommen wird in nennenswerter Abstimmung mit 273 gegen 120 Stimmen bei acht Enthaltungen angenommen. Diese Entscheidung bedeutet nichts mehr als eine billige Geste, mit der die bürgerlichen Parteien vor dem Wahlkampf über die Tatsache der hohen Offiziers- und Ministerpensionen einen verhüllenden Schleier legen wollen. Angenommen wird auch eine Entscheidung, die ein Pensionsgesetz für politische Beamte fordert, ebenso die weiteren Ausschüßentlichtungen auf Pensionen für die alten Veteranen und auf vermehrte Entlohnung Versorgungsberechtigter bei den Reichsbehörden. Nach Ablehnung aller Änderungsanträge wird der Versorgungsetat angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 14 Uhr mit der Tagesordnung: Die Beratung des Landwirtschaftsetats.

### Ein neuer Schwinkel gegen die Sowjetunion

Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgende Schwindelmeldung aus Stockholm, bei der jeder Satz den Stempel der Lüge an der Stirn trägt:

„Stockholm (Tidningen) läßt sich aus Moskau berichten, daß man dort außer mit Galanorstellungen und Panzern die Ankunft des Königs Amalrich auch mit einem Empfang von Hindus zu setzen gedenkt. Um diese Deputation so imponierend wie möglich zu machen, habe man nicht nur alle in Moskau wohnenden Hindus mobilisiert, sondern auch einige indische Kavaleute aus Tschikent kommen lassen. Man werde dem König Dokumente vorlegen, die die Macht der revolutionären Organisationen in Indien beweisen und ihm zeigen, daß die Kaiser nur auf einen Wink aus Moskau zur Erhebung warteten. Ferner wolle man darauf hinweisen, daß der indische Kaiser Korah der Sechsten sei, nach dem man sich in Afghanistan schon so lange gehecht habe. Der Krom werde jederzeit mit Feld, Munition, Instruktionsoffizieren und Artillerielieferungen beratend beistehen.“

Diese plumphen Nachrichten, in denen die friedliebende Sowjetunion der Kriegshege und Schürung der vorbandenen Kriegsgefahr beschuldigt wird, ähneln sich in letzter Zeit zu häufig, als daß nicht jeder Verstand merken würde: es stinkt im Lager der imperialistischen Abenteurerschwindler. Sie wollen triumphhaft jede öffentliche Diskussion der konkreten sowjetrussischen Abrüstungsanträge vermeiden, um sich in den Augen der gegen jeden imperialistischen Krieg erbitterten Massen nicht entlarven zu müssen. Gleichzeitig aber dient die obenstehende Welterfindung dem Zweck, eine schamlose Greueltat des englischen Militarismus an der indisch-afghanischen Grenze zu vertuschen. Dort haben englische Flugzeuge einige Dörfer mit Atombomben belegt und vom Erdboden vertilgt.

### Mietzinssteuerermäßigung bei Lohn- und Rentenerhöhung

Durch Verordnung des sächsischen Finanzministeriums tritt mit Wirkung vom 1. März an eine Ermäßigung für diejenigen Steuerpflichtigen ein, die wegen Minderleistung der Steuer-grenze von der Mietzinssteuer befreit waren, aber durch Erhöhung des Arbeitslohnes, des Gehalts, der Pension oder der Rente aus der Sozialversicherung mietzinssteuerpflichtig wurden. Die dem Steuerpflichtigen zugute kommende Erhöhung wurde sehr oft von der dann zu zahlenden Mietzinssteuer wieder aufgehoben, was für die Betroffenen eine große Härte war. Die Ermäßigung tritt nun auf Antrag bei der zuständigen Steuerstelle ein.

Die Mietzinssteuer ermäßigt sich um den Betrag, der zwischen dem augenblicklichen Lohnbetrage und dem künftigen Betrage liegt. Die etwas eigenartige Berechnung sei an folgenden Beispielen dargestellt: Ein Arbeiter mit zwei Kindern verdient die Woche heute 32 Mark und war nach der bisherigen Grenze von 30,09 Mark steuerfrei. Durch Lohnerhöhung beträgt der Verdienst jetzt 40 Mark, so wird dieser erhöhte Wochenverdienst mit 30 Tagen malgenommen, ergibt 1200 Mark, geteilt durch sieben Tage, ist gleich 171,42 Mark. Gleichfalls wird der Grundbetrag von 30,09 Mark mal 30 Tage genommen, ist 1182,70 Mark, geteilt durch sieben Tage, ist 168,96 Mark. Der Unterschiedsbetrag von 171,42 Mark und 168,96 Mark beträgt 2,46 Mark, welcher von der Steuer zu erlassen ist. Beträgt die Steuer 3, 20 Mark, so sind nur 3,25 Mark zu zahlen.

Ein anderes Beispiel: Ein kinderlos verheirateter hat sein Monatsgehalt von 110 Mark auf 128 Mark erhöht bekommen. Steuerfrei sind 118,49 Mark. Die Differenz zwischen dem erhöhten Gehalt und der Grenze ist 9,51 Mark. Beträgt die Mietzinssteuer nun 15 Mark, so ist 9,50 Mark zu erlassen und beträgt die Steuer 5,50 Mark.

### Faschistischer Waffenschmuggel

Nachdem Tausende italienische illegale Waffentransporte über Oesterreich nach Ungarn funktioniert haben, ist kürzlich ein faschistischer Maschinen- (Gewehr-) transport in Oesterreich hochgegangen. Unter dem Druck der Öffentlichkeit mußte der Völkerverbund zu seinem größten Leidwesen eingreifen und die Waffen zerstören lassen.

Unser Bild zeigt den angehaltenen Transportzug und die Öffnung der Waffenkisten.

Morgen abend, zur Vollerjammung, darf kein Vertreter der Opposition fehlen.

# „Preußen, die stolze Feste im Lager der Republik“

## Die große Wahlparole der SPD

Die Sozialdemokratie hat den Wahlkampf eröffnet. Sie eröffnet ihn mit einem „Preuentag“, sie trumpft zuerst mit dem Preuentag.

Vor den Betriebsräten und Vertrauensleuten der Gewerkschaften soll Sonntag morgen die Preußenpolitik der SPD vorgetragen werden. Er soll das hohe Lied der Preußenpolitik singen und die Gewerkschaften für diese SPD-Politik einfangen. Das Preuentagargument soll auch hier in Sachen vorgetragen werden.

Wie lassen deswegen hier, wie an anderer Stelle Material über die glorreiche Tätigkeit der SPD in Preußen folgen.

Welches ist dieses Hauptwahlargument der Kleinbürgerpartei, mit dem sie in die große Wahlparade geht?

Otto Weis, ihr Parteivorsitzender, Erzzeinst, ihr preußischer Innenminister, des großen Seering Nachfolger, haben es auf diesem „Preuentag“ (wie der Vormarsch in gewisser Hinsicht die Konferenz der 100 von ihm „Delegierten“ genannten preußischen SPD-Bureaukraten nennt), für jedermann betrieblächlich gesagt:

Preußen, das ist die Hochburg der Republik... an der ersten Stelle der Sozialdemokratie in Preußen stehen die Arbeiter. Die Grundfrage für jene Preußen- und Sozialdemokratie der Arbeiterklasse ist die, die wahrhaft dem Nationalismus und dem Ausbau der demokratischen Republik dienlich ist. Die durch den Antritt der Rechte nicht erschwert werden konnte. Wir werden unseren Gegnern (in den kommenden Wahlkämpfen) die Erfolge unserer Politik in Preußen entgegenhalten. Es gilt, bei den kommenden Wahlen die Gedanken der sozialen Demokratie gegen den Volkshomöopathie und gegen den Faschismus, trotz Sowjetrußland und trotz Italien, zum Siege zu verhelfen.

Wohin du mich, wie das Preuentag-Ergebnis erzielt, die Arbeiter, den Sozialismus aufbaut? In Preußen hat du das Gezeu!

So und nicht anders lautet das Preuentagargument der SPD, so oder so ähnlich formuliert sie ihren Hauptwahlkampf, mit ihm vor allem wird sie den politischen Teil des Wahlkampfes betreiben.

Seering, Preußen, die „welthistorische Leistung“ der SPD

Das Preuentagargument kommt nicht erst von heute, es ist nicht von gestern. Jülich war es der Höhepunkt des Rieles der Partei, als Hilferding, der Führer der deutschen Sozialdemokratie, der größte Schmarlatan unter den Kleinbürgern, die sich heute noch „Marxisten“ nennen, die sozialdemokratische Politik der SPD mit dem Preuentagargument verberücklichtete.

Wieder, so sagte er — (es war noch vor dem 15. Juli, wohlgerichtet, als man im Lager der Sozialdemokratie der ganzen Welt von der österreichischen Arbeiterpartei, von dem größten Welt der Arbeiterklasse, der sozialdemokratischen Wiener Gewerkschaft, sprach) — wolle man uns immer auf die österreichischen Sozialdemokraten, auf ihre Wiener Gemeindepolitik hin. Sie zeigen ein glanzvolles Beispiel sozialistischer Politik, aber anders, nicht so, was in Preußen geleistet worden ist!

Dank Otto Braun und dank namentlich Karl Seering ist es gelungen, daß die Wellen sowohl des Sozialismus als des Faschismus sich in Preußen gebrochen haben (schon die Zustimmung). Das war eine welthistorische Leistung. (Erzürnte lebhaft Zustimmung.) Die Geschichte wird einst erzählen, was dieser kleine Metallarbeiter aus der Mitte von Europa, so wie ganz Europa geleitet hat. (Beifällige Zustimmung.) ... Wenn ich eine solche Feste im Lager der Republik, aber Preußen ist eine solche Feste im Lager der Republik, und unsere Aufgabe kann es nur sein, es zu einer solchen Feste im Lager des Sozialismus zu machen. (Erneute lebhafte Zustimmung.) Wenn man solche Beiträge liest (der „Linken“, die bisher ganz von der Bildung verschwand sind), könnte man meinen, die wichtigste Aufgabe des proletarischen Kampfes in Deutschland sei der Kampf der preußischen Regierung. (Sehr wahr!)

Ein Seering ins Reichweheministerium, eine Koalition wie in Preußen an Stelle der Bürgerblockregierung, das war die Linie der SPD auf dem Rieles Parteitag, das war ihre Politik, das soll die Linie im Wahlkampf sein, und das war der „Preuentag“ der Wahlkampf, der den-Tanz schloß.

Preuentag sagt: Ergebnis der Preußenpolitik ist Roste, ein Aftenhefter und die Schwop

Was verhandelt der „Preuentag“ selbst über die glanzvollen Ergebnisse der Preußenpolitik der SPD?

Auf dem „Preuentag“ wurde zunächst hübsch herausgearbeitet, wie die preußische Staatsmacht, die preußische Verwaltung den politischen Machtverlust der Arbeiterklasse vergrößert. Im alten Staat, da ist die preußische Beamtenpolitik ausschließlich aus Adeligen, Konservativen und Junkern hervorgegangen (Nicht nach 1918 mußte der Verwaltungsapparat im großen und ganzen unverändert in die Republik übernommen werden!). Aber jetzt sei das Eis gebrochen. „Das Ringen um die Umgestaltung“ sei zwar noch „im Gange“, aber schon jetzt sind alle leitenden und politisch einflussreichen Stellen nur mit Anhängern des neuen Staates besetzt!

Erst Heilmann weiß mit Stolz darauf hin, wach glanzvolle Schöpfung es war, mit der man Herrn Braun wiederum den Ministerpräsidentenposten eroberte. (Als Gegenleistung für die Auffassung des Marx als Kandidat des Volksbundes war das Zentrum der Wahl von Otto Braun zum Ministerpräsidenten zu. Man mag angesichts der jetzigen Wandlung des Herrn Marx über die Erinnerungen lächeln, aber wir haben das damalige Gesicht nicht zu bebauern gehabt!) Das Gesicht zählt auf, was es im Staatsapparat in Preußen an hochbewehrten Arbeitervertretern gibt. Man hört: von 12 Oberpräsidenten 4 SPD, 8 Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei! Von 32 Regierungspräsidenten 6 SPD, Deutsche Volkspartei! Von 26 Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei! Von 416 Vordrägen 35 SPD, die anderen 381 Demokraten, Zentrum, Volkspartei, Deutschnationale und „Parteilose“!

Sieht das nicht, dem Proletariat die Macht erobert?

Sogar ein Erzzeuformist hat auf dem „Preuentag“ darauf in der Diskussion schäutern zu antworten versucht. Diese Antwort gibt nur einen kleinen Teil der Wahrheit, aber sie ist bezeichnend dafür, was selbst Reformisten über ihre Art der „Machteroberung“ denken. Es war der Sozialdemokrat Ratzel, Hannover, welcher sagte:

Die von Erzzeuformist angeführten Zahlen sprechen weit mehr zugunsten des Zentrums als zugunsten der Sozialdemo-

kratie. Im Oberpräsidium von Hannover sitzen zum Beispiel nur zwei Sozialdemokraten; der Oberpräsident (Rostell) und der — Aftenhefter (Hetterleit). Der Landkreis Hannover hat 67 Prozent sozialdemokratische Stimmen aufzuweisen!

Und wie sehen wir hierzu, steht es im Reich der Dörfling, Grünher usw. aus? Und welches war in allen Kämpfen der Arbeiterklasse die Rolle der sozialdemokratischen Präsidenten und Landräte? Welches war sie insbesondere wiederum in der allerletzten Zeit im Braunkohlenarbeiterkampf, in jedem Kampf der Arbeiterklasse? In allen entscheidenden Fällen war die Rolle dieser Roste, Grünher, Erzzeuformist, Seering, Braun und wie die hundert höchsten Preußenbureaukraten der SPD heißen mögen, die Rolle von offenen Feinden der Arbeiter, von Verrätern ihrer Interessen.

Aber Erzzeuformist hat noch ein härteres Argument. Nicht nur sitzen in Preußen an die hundert sozialdemokratische Minister, Oberpräsidenten und Landräte, — in Preußen gibt es ja vor allem das größte Volk der Arbeiterklasse — die preußische Polizei! — Eine starke republikanische Macht, die absolut zuverlässig ist, sagt Erzzeuformist. Jamohl, zuverlässig für die Hindenburg-Republik des Trautkapitals. Aber für die Arbeiterklasse? Nun, von den 30 Polizeipräsidenten sind 15 SPD, 15 Jörgelbeis in Preußen, das ist sozialdemokratische Macht-erobert! Die Hunderttausende und Millionen preußischer Arbeiter, die dieses zuverlässige Element an eigenen Leibe erprobt haben, werden am besten wissen, was das bedeutet. Welch ein Hohn, daß Erzzeuformist selbst die „zuverlässige“ Zusammenlegung der zuverlässigen Offiziere in der zuverlässigen Polizei nennen muß: 88 Prozent von den 2381 Polizeioffizieren sind frühere aktive Offiziere, frühere Kaiseroffiziere, frühere obere Polizeibeamte, frühere Unteroffiziere, und nur die restlichen 12 Prozent, das sind die neuen „zuverlässigen“ Vertreter der Arbeiterklasse“ in dem jetzigen Reich der Seering!

Alles das erfährt man auf dem „Preuentag“ selbst über die Rolle der Preußenpolitik, dieser Hochburg der Demokratie, über sozialdemokratische Preußenpolitik, dieses Muster sozialdemokratischer Machteroberung.

Was auf dem „Preuentag“ zu sagen noch vergessen wurde

Was die Erzzeuformist, Weis und Heilmann auf dem „Preuentag“ zu sagen vergessen haben, das holen wir hier nach:

Dieses Preußen und seine durch den Präsidentschaftswahlhandel getriebene Koalitionsoberregierung war die stärkste Stütze der von der Sozialdemokratie angeblich bekämpften Bürgerblockregierung des Trautkapitals!

Angelegenheiten von der Höhenabstimmung bis zu den letzten Abstimmungen im Reichstag, wo die Preußenvertreter für Mitterheimsung, für die Beibehaltung der Todesstrafe, für das Schwandrecht gegen die Arbeitlosen, für das Schand- und Schandgesetz mit den Keudell, Westarp und Herzt zusammen stimmten.

Die preußische Koalition unter der Führung von Braun und Erzzeuformist, sie sind die eigentlichen Kopfsteine der Kam-

pagne für den „Einheitsstaat“, die heute nichts anderes ist, als eine Kampagne der Großkapitalisten für die Nationalisierung des Staates nach dem Muster der Nationalisierung der Betriebe, mit dem Ziele des vollständigen Abbaus der Reste der Sozialpolitik, der Massenentlassung von Beamten, der Entrechtung und Enteignung der Gemeinden!

Die preußische Koalition unter der Führung von Braun und Erzzeuformist, sie ist weiter der beste Schrittmacher der kulturellen Reaktion.

Noch Bismarck-Preußen war liberaler als Seering-Preußen! Bismarck-Preußen gab 10 Millionen für die Kirche im Jahre 1871, Braun-Preußen im Jahre 1928 gibt 80 Millionen! Die preußische Koalition, sie bereitet nach bismarckischem Muster das Konkordat vor, daß der Kirche viele Milliarden bringen soll!

Die preußische Koalition beklagt weiter die Arbeiterklasse mit einem Sozialetat, der nach dem Ausdruck des Bismarck selbst mit seinen Ausgaben für Sozialwerke an zweigter Stelle der europäischen „Kulturstaaten“ steht! Gleich hinter dem Spanien Primo de Riberos. 0,24 Prozent der preußischen Staatsausgaben sind für den Etat des Wohlfahrtsministeriums eingestellt!

Braun-Preußen, das ist das Steuergelände, in dem, wie in ganz Deutschland, die Arbeiter und Werktätigen drei Viertel aller Kosten aufbringen, in dem die Kapitalisten, die Junker, höhere Gewinne einheimeln und weniger zahlen als irgendwo sonst in Deutschland.

Braun-Preußen endlich, das ist das Kapitalisierungsland, wo jede Paragraf-Kassette-Verzögerung eine Korruption am besten gerichtet, wo die schlimmste Ausbeutung herrscht!

In Preußen müht beispielgebend der Schlichtungsterror, die Arbeitsgerichtsstände.

Preußen, das ist die Musterzuchthausrepublik mit ihrem ständigen Heer von 66 000 Kriminellen und fast einer halben Million Verhaftungen jährlich. Das gleiche Preußen, das in Gollnow und in den anderen Kerker der proletarischen Gefangenen unter unerträglichsten Verhältnissen martert, während es eben die Fremdmörder begnadigt hat. Preußen, das ist Arensdorf und Wittenberge, das ist das große Aufmarschgebiet der Schwarzen Reichswehr, des Stahlhelms und der anderen Kadets der deutschen Bürgerkriegs- und Kriegarmee des republikanischen Imperialismus.

Und diese stolze Feste im Lager der Republik, diese welthistorische Leistung des Klassenkampfes der deutschen Sozialdemokratie um den Sozialismus, — für sie soll jetzt auf neue das Stimmloch zusammengeklebt werden?

Die Antwort der Arbeiter auf das Preuentagargument der Sozialdemokraten wird daher sein:

Nieder mit dieser preußischen Koalitionsoberregierung in ganz Deutschland!

Die Arbeiterklasse demonstriert im Wahlkampf für die Einheitsfront der Arbeiterklasse, gegen die Koalitionsoberregierung, für den Kampf der Arbeiterklasse, gegen den Bürgerblock und die preußische Koalition, für ein rotes Deutschland der Arbeiter und Bauern, für die kommunistische Politik!

## Amanullah, die Sozialdemokraten und die Sowjetunion

Amanullah, der König von Afghanistan kommt nach den bisherigen Mitteilungen am Donnerstag nach Dresden. Stadtbehörden, Regierung und Reichswehr werden ihm wahrscheinlich auch in Dresden einen Empfang bereiten, der der Wichtigkeit der Ausfuhr Deutschlands nach Afghanistan entspricht. Nach den neuesten Nachrichten ist diese Ausfuhr beinahe so groß wie die Ausfuhr nach — Helgoland. Die Sozialdemokraten werden sich in Dresden wohl nicht so sehr am Empfang beteiligen. In der Regierung sitzen sie noch nicht. Es sei denn, daß bei den Behörden der Stadt sich Führer beteiligen.

In Berlin haben die Sozialdemokraten sich besonders hervorragend am Empfang Amanullahs beteiligt. In einem Angriff gegen die KPD verurteilte die SPD nun diese Tätigkeit ihrer Hindenburgrepublikminister zu rechtfertigen. Sie richtet dabei den Angriff gegen die Sowjetunion, deren Botschafter sich ebenfalls am Empfang beteiligte, deren Botschaftsgebäude geknallt haben.

Das ist die alte Melodie, die von der SPD ständig gesungen wird. Die SPD weiß dann noch darauf hin, daß in Moskau wohl eine rote Kampagne der Roten Armee dem König besondere Ehren erweisen werde. Mit diesen ewig wieder aufgespielten Vergleichen vermag die SPD keineswegs die Tatsachen auf den Kopf zu stellen. Rußland ist ein Staat der Arbeiter, die Arbeiter und arbeitenden Bauern regieren. Sie sind die Träger des Grund und Bodens, der Fabriken. Der proletarische Staat, umgeben von den Kapitalisten, muß alles tun, seine Macht zu erweitern, die Rechte seiner Feinde zu durchbrechen. Im Interesse der Arbeiter, für die Erweiterung und Erhaltung der proletarischen Macht wird jeder Arbeiter die Unterwerfung der Verhältnisse notwendigen Maßnahmen vornehmen. Die Sowjetunion ist ein proletarischer Staat. Braun und Jörgelbeis aber traten auf als Repräsentanten der großkapitalistischen Hindenburgrepublik Deutschland. Darin liegt der ganze Unterschied. Krestinski, Kowlew, Stalin, Kollin erscheinen als Vertreter des kapitalistischen Proletariats, Braun und Jörgelbeis als auf den Schultern der Arbeiter emporgeschleppte Vertreter der Kapitalisten, die die Festigung der Macht des Kapitalismus in Deutschland demonstrieren.

Den Unterschied wird jeder einfache Arbeiter begreifen.

### Die Hitze der Reformisten und die Antwort der Arbeiter

Am vergangenen Donnerstag fand die letzte Streikversammlung der organisierten und unorganisierten Metallarbeiter im großen Volkspark in Halle statt. Die Versammlungsleitung konnte eine Abstimmung nicht vornehmen, weil die reformistische Gewerkschaftsbureaukratie drohte, die betreffenden Funktionäre aus dem DMB auszuschließen. Der einstimmig angenommene Entschluß lautet:

„Heute, am 23. Februar, nahmen die Mitglieder des DMB und die unorganisierten Arbeiter zum Abbruch des Streiks, nachdem die Bezirksleitung und Hauptvorstand den Abbruch des Kampfes verlangten. Die streikenden Kollegen haben während des Kampfes große Opfer auf sich genommen; herrliche Beweise proletarischer Solidarität hat dieser Kampf gezeigt.“

Die Organisation dieses Willens-Hunderttausender-Werkstätiger zur aktiven proletarischen Solidarität war die Aufgabe der einzigen proletarischen Disziplinorganisation, der Internationalen Arbeiterhilfe.

Die anwesenden Metallarbeiter erklärten: Die IAH hat ihre Aufgabe durch Weiterführung der unorganisierten, die Streik-

### front bis zum letzten Tage geschlossen zu erhalten, erfüllt.

Die Versammelten verurteilten noch einmal das Vorgehen der SPD, Halle, die nur ihren eingeschriebenen Mitgliedern eine Geldunterstützung auszahlte, die nicht nur berechnete Empörung hervorrief, sondern auch die Gefahr in sich barg, die Reihen der Kampfenden zu zerreißen.

Die Anwesenden gelobten:

Alle in den Betrieben beschäftigten unorganisierten Metallarbeiter dem DMB anzuschließen.

Bei allen Kämpfen ihrer Brüder in anderen Industrie-

gruppen aktive Solidarität zu üben.“

### Junkerprogramm der Preußenregierung

„Es ist die alte Zeit, es sind alte, nicht mehr haltbare Vorstellungen, die den Deutschen Landwirtschaftsminister beherrschen.“

So charakterisiert der Vorwärts vom 24. Februar die Tagung und Forderungen des großagrarischen Deutschen Landwirtschaftsministers und kündigt gleichzeitig an, daß die Preußenregierung eigene Vorschläge machen werde. Demnach sollen diese Vorschläge das Neue, den Fortschritt verkörpern. Das Programm der Preußenregierung ist nun veröffentlicht. Es stimmt dem Bürgerblock-Programm auf Gewährung von 30 Millionen Mark für den Fleischgroßhandel und die Großgrundbesitzer, 25 Millionen Mark zu Subventionen an die Genossenschaftsbauern zu, beantragt lebhaft, letztere Summe über die benötigten Preußenkasse gehen zu lassen; es stimmt des weiteren 30 Millionen zur „Bekämpfung außerordentlicher Notstände“ für Großgrundbesitzer zu, verlangt Herabsetzung des Gekleinerbesitzungssteuers und macht Vorschläge und Schaffung einer Kaufmannsorganisation für den Gütermarkt. Letztere Organisation soll mit staatlichen Mitteln eingreifen, wenn ein Junker Pleite zu machen droht, damit nicht die Boden- und Pachtpreise sinken. Ein typisch arbeitler- und Kleinbauernfeindliches Programm, das den Bürgerblockforderungen vollkommen zueigen ist. Es besteht kein Unterschied zwischen der Politik der sozialdemokratisch-zentrierten Preußenregierung und der zentristisch-deutschnationalen Reichsregierung.

### Ausgeschlossene Renegaten

Moskau, den 23. Februar.

Nach Entgegennahme eines Referates über die Spaltung in der kommunistischen Partei der Westukraine beschloß das Plenum des ZK der Gruppe Wajstiw-Turjanst, die die Ideologie der Kleinbourgeoisie, des Kulakentums und der nationalitätlichen Intellektuellen zum Ausdruck bringt, aus den Reihen der Komintern auszuschließen und das gesamte ukrainische Proletariat und die werktätigen Bauern zur entschiedenen Abwehr gegen die Handlanger Villubstis, die Verräter an der Sache der internationalen proletarischen Revolution, aufzufordern.

### Gegen die weiße Justiz

Moskau, den 23. Februar 1928.

Aus Anlaß des in Wilna beginnenden Konflikt-Prozesses gegen 400 Mitglieder der „Promada“, fordert das Zentralkomitee der Roten Hilfe in allen Ländern auf, eine energische Protestaktion gegen die erneute Abrechnung der falschlichen Diktatur in Polen mit der Bauernbewegung West-Weißrusslands einzuleiten.

Die

tribüne

n. Für die

Wirkung der

Beitragenden

erben, die

schließen

und Abstim-

men, die

Sozialdemo-

kratie, die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die





# Aus dem oberen Elbial

## „Kriegsgefangene in Not!“

Die Rirner Königl. Volkszeitung a. D. — ein Standblattchen schlimmster Sorte

Vor dem Kriege lebten die bürgerlichen und die harnotragenden die Lokalblätter in die Welt, um belohnend die Arbeiter vor der Sozialdemokratie bange zu machen. Die Nachrichten, die dort, wo sie erschienen, nicht nachvollziehbar werden konnten. Oft erst nach langer Zeit konnten einer solchen Lüge die Flügel gekürzt werden. „Lanten“ nannte man solche Lüge, die sich Zeitung schimpfen.

Jetzt hat sich in diesen Klatschböden noch eine neue hinzugesellt. Das täglich läßt die gebildete Redaktion der Volkszeitung den Bedauernswerten, die leider noch ihre Anhänger sind, ihren täglichen Verrat zu verrieten.

Am Montag läßt nun die grüne Milchfrau wieder einen Vogel fliegen, der Grauen und Schreden erzeugen soll gegen die Sowjetunion und die Kommunisten bei uns. Den alten Weibern heidelei Gehechts will man die Tränen lösen, nicht ob des Verrats der Sozialdemokraten gegenüber den Metallarbeitern in Mitteldeutschland, nein, der Unmenslichkeit der Russen gegen die Kriegsgefangenen. Nach 13 1/2 Jahren das erste Lebenszeichen. Ein Brief eines Karl Burek traf vor kurzem in Saaz ein. Der Schreiber wird seit 1914 vermisst. Lebt im sibirischen Irmsk und ist täglich in Gefahr, von wilden Tieren zerissen zu werden. Sein Name steht schon auf dem Helikopter. Teufel auch, ihr Feind, weint ob dieses Elends des Burek. Ein Brief schreibt er, er kommt sogar an, in Sibirien natürlich. Viele Male hat er schon geschrieben. Jetzt haben entweder die ihn bedrohenden wilden Tiere eine Briefbestellung eingehandelt, oder holt die Volkszeitung diese Briefe mit Armenien und Photographien? Er hat große Sehnsucht nach der Heimat. Seine Frau, die jetzt in der Heimat lebt, hat auch noch mehr Männer von den verurteilten Russen vorenthalten. Man könnte diese Lumperei noch viel mehr unter die Lupe nehmen, wenn wir genügend Platz hierzu hätten.

Wir glauben aber, daß der einseitige Feind den Charakter dieses Gewächses erkannt hat. Der Unterschied zwischen dem Gehecht der Volkszeitung und dem der bürgerlichen Zeitungen besteht darin, daß die letzteren solche Enten noch unter „Vermittlung“ brachten, und die Volkszeitung solchen Schwindel als offizielle Nachricht im politischen Teil publiziert. Die Volkszeitung bringt diese Ente, trotzdem die russische Regierung nach Erklärung eine offizielle Erklärung herausgab, daß sich in Russland kein Kriegsgefangener mehr unfreiwillig befindet, aber was dort das die wahrheitsliebende Volkszeitung...?

## Wie sich die SPD Mitglieder ergannert

(Arbeiterkorrespondenz)

Vergleichshübel. „Liebe Redaktion! Ich las vor einigen Tagen die Volkszeitung, und es stand darin, daß die SPD so viel Mitglieder gewonnen hat. Ich habe mich richtig gewundert, wie ich das gelesen habe. Ich habe immer der Auffassung, daß das nicht möglich ist. Nun kann ich mir ein Bild machen, wie das kommt. Vor einigen Tagen machten sie auch bei uns neue Mitglieder. Sie machten Verarmung mit Unterhaltung und Freizeidier. Ein Maß Bier war aufgelegt. Besuch vor auswärts war auch da. Da wurde unterhalten und getrunken, und zuletzt wurden auch Aufnahmegebühren ausgefüllt. Die Leute hatten man sich besonders herausgeholt, die das Bier lieben und auch nicht „nein“ sagen können. In es ist eine gemütliche Klassenpartei. Es sind wirkliche „Einzig-Revolutionäre“.

Jeder Kommentar ist hier überflüssig.

Vergleichshübel. Am Sonntag gibt es im Gaihof zum Goldenen Stern ein Ereignis. Die Agippropaganda Birna kommt nach hier und spielt die „Internationale“. Außerdem wird diese Truppe noch von der 20 Mann starken Rotfrontkapelle unterstützt. Der Arbeiterchor von Vergleikhübel und Umgebung dürfte nicht gleich wieder etwas Vergnügen geboten werden, noch dazu, wo der Eintrittspreis (60 Pf.) ein so niedriger ist. Es lohnt sich schon einmal eine Stunde Weg, um der Veranstaltung beizumohnen. Der Reinertrag ist für die Kinder streifender Metallarbeiter gerechnet.

## Das sind sie...

(Arbeiterkorrespondenz)

Königstein. So las man es am 20. Februar in der Arbeiterstimme, und es folgten all die Firmen, die Unternehmerröhne sich kommen ließen, um dann mißliebige Arbeiter zu entlassen. Um diesen Unternehmern nun entgegenzukommen, betrachtete es die gesamte Arbeiterschaft als ihre Pflicht, diese Firmen ganz besonders zu unterstützen, und in Königstein ist bereits der Anfang gemacht. Überall dort, wo Arbeiter vertrieben, in den Lokalen, in den Geschäften, wo Arbeiterfrauen einkaufen, überall werden Feilscherherdier verlangt, und um dann, wo es vorhanden ist, zu sagen:

„Aec, das schmeckt ja ganz nach Finkerton!“

In Birna wurden am 21. Februar in einer Fabrik, laugne ebenfalls nur Feilscherherdier verlangt, und dann, dann sagt man: „Finkertangelmad, bitte anderes Ereignis!“

Ja, ja — das sind sie... Die Gegen-Finkertons!

## Wie lange noch?

Königstein. Ostern steht vor der Tür und somit auch die Konfirmation der Knaben und Mädchen bei den Evangelischen. Bei den Katholischen sind sie schon längst „gefirmelt“. Und zur Jugendweihe der Freidenker, da werden viele der Jungen und Mädels aus Arbeiterkreisen fehlen! Und warum das so ist? Die Großmutter, der Großvater hat ein Pat gekauften, sie sind gar christliche Väter, und wenn zu den „Gottlosen“ das Kind geht, nun, dann kosten die Eltern nicht, während sonst, wenn in die Kirche es geht, ein paar Lothchen, da Uhr, vielleicht gar auch den Anzug für den Jungen man kauft, und ist's ein Wädel, na, da gibt's das Kleid...

Ja, so ist es oft der Fall, lediglich wegen einiger Geschenke lassen sich Eltern davon abhalten, ihr Kind zur Jugendweihe zu schicken, wegen den Großeltern...

Wann wird auch hier die Umkehr und Erkenntnis kommen? Voraus mit allem aus der Kirche und hinein in die Freidenkerbewegung? (Der rote Scheinwerfer von Königstein.)

## Warum keine Antwort?

Königstein. Auf unsere Anfrage vom 27. Januar folgte eine Verichtigung des Polizeioberwachtmeisters Schmidt, es sei un wahr... Und am 18. Februar haben wir Herrn Stolle nochmals Gelegenheit zu diesem in unserer Stadt sehr viel besprochenen Fall! Er aber hat nicht geantwortet, und nun gehen wir weiter!

Auf dem Rathaus fehlt eine elektrische Glühbirne, und die Polizeihauptwachtmeister Reinhardt und Täubrich begeben sich in die Wohnung des Schmidt, während er selbst im Dienst sich befand. Nun wundern sich die Leute, warum nur ein Beamter in Verdacht geriet. Warum ist nicht bei den übrigen Beamten ebenfalls gesucht worden? Es hat nicht der feilschte Verdacht für Schmidt, bestanden, und deshalb bleibt diese Durchsuchung ein Rätsel! Aber wir werden es bald lösen, trotz

dem es sich um einen ausgesprochenen Kommunistenhäher handelt. Wir wissen, daß Herr Schmidt erst kürzlich erklärt hat: „Kommunisten seien Krachpöhlerei!“ Wir werden ihm das Gegenteil beweisen!

## Hinterhermsdorfer Zustände

Am Sonntag dem 16. Februar fand in Hinterhermsdorf eine Erwerbslosenversammlung statt, in welcher der Genosse Reichelt vom Kreiswerbslosenausschuß Ostfachsen den Erwerbslosen das Erwerbslosenversicherungsgesetz erläuterte. In der Aussprache kam das Schindlerbeispiel zum Ausdruck, das das Arbeitsamt Sebnitz (mit dem Sozialdemokraten Krause an der Spitze) mit den Erwerbslosen, die zum Bezirk Sebnitz gehören, treibt. Trotzdem es durch eine Eingabe an das Landesarbeitsamt Dresden bewiesen ist, daß das Arbeitsamt Sebnitz in folgender Sache selbständig entscheiden kann, verlangt das dortige Arbeitsamt von den Erwerbslosen in diesem Bezirk, daß sie mindestens zweimal wöchentlich den 12 Kilometer weiten Weg nach Sebnitz zum Stempel machen müssen. Dazu kommt noch, daß wenn weniger als 100 Erwerbslose in einem Orte sind, dieselben sogar dreimal wöchentlich nach Sebnitz tippen sollen. Diese Maßnahmen des Arbeitsamtes Sebnitz zeigen jedem Erwerbslosen, welche sozialen Verhältnisse dieser Sozialdemokrat Krause den Erwerbslosen entgegenbringt. In den weiteren Aussprachen kamen die ungesunden Zustände zur Erörterung, die bei den Rotfrontarbeitern in der dortigen Rotfrontmeisterei beliebt sind. Schon bei Einstellung von Erwerbslosen liest der Herr Rotfrontmeister den Erwerbslosen ein Reglement vor, in dem ihnen bei jedem Punkt mit Entlassung gedroht wird. So u. a. wenn sie rauchen oder miteinander sprechen. Wir möchten hier dem Herrn Rotfrontmeister empfehlen, für die dort beschlagnahmten etwa 80 Arbeiter Mauts fürbe anfertigen zu lassen, damit er ganz sicher ist, daß nicht etwa der eine oder andere einmal das Maul aufsperrt. Aber nicht genug mit dieser schandlichen, menschenwürdigen Behandlung, schädigt auch der famose Herr, der sich als kleiner Rußfäher in seinem Revier fühlt, die Erwerbslosen noch in ihrem Verdienst. Er zahlt ganz einfach pro Stm. de 10 Pf. weniger, als der Tariflohn beträgt, den die Erwerbslosen zu beanspruchen haben, und erklärt auch, wenn das nicht paßt, der wird entlassen wegen Arbeitsverweigerung und bekommt keine Unterstützung. Obwohl das Arbeitsamt Sebnitz Kenntnis von diesen Dingen hat, läßt er den Herrn behalten und wackelt wie es ihm beliebt. Im Schlußwort lagte Genosse Reichelt den dortigen Erwerbslosen, daß sie sich nur durch Einmütigkeit und Geschlossenheit gegen eine derartige menschenwürdige Behandlung wehren können.

## Rußlandberichte in Ostfachsen

Hochschwih. Ein Heidenauer Lehrer hatte sich anlässlich seines Vortrages über das Wiener Schulwesen bei uns zu dem sehr hinterden Vergleich verhalten: Wiener Schulwesen; Gänsebraten mit Rotkraut; russisches Schulwesen; Kadeln mit Kindfleisch. Zeigte uns schon damals der Vortrag, daß wohl das Wiener Schulwesen nach außen hin gut reformiert worden ist, aber nicht das innere Wesen der Schule umgestaltet und bis zur letzten Konsequenz (Wirklichkeit des gesamten Unterrichts) durchgeführt wurde, so konnte man am vergangenen Sonntag durch den Vortrag des Oberregierungsrates Dr. Hugo Jacobi, Weimar, über das russische Schulwesen erfahren, daß Sowjetrußland mit seinem Schulwesen alle Länder überträgt. Dr. Jacobi, der mehrmals Sowjetrußland bereiste, das letztemal gemeinsam mit Professor Wilson Goldschmidt, Stadtrat Dr. Johann, Käthe Kollwitz u. a., zeigte an Hand seiner Erfahrungen, vieler selbst erlebter Beispiele und guter, selbstausgewählener Abbildungen zunächst den Aufbau des russischen Schulwesens. Es ist die Einheitschule vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wir wissen, daß nun deutschen pädagogischen Fortschritt eine solche Einheitschule schon längst gewünscht, aber noch nicht zu Stande gekommen ist. Man denke nur an die Aufsteigsmöglichkeiten unterer Kinder in die höhere Schule! Hier schon hat der deutsche Bau gewaltige Risse. Geld und Stand entscheiden; nicht wie in Rußland Befähigung. 30 Prozent Arbeiterkinder und 48 Prozent Bauernkinder bevölkern in Rußland die höheren Schulen. Bei uns sind unter 1000 Studenten 2 Arbeiterkinder. In Rußland ist jeder Befähigte berechtigt, höhere Schulbildung zu genießen. Nicht veraltetes Prüfungsweises ermöglicht den Aufstieg, sondern ein gutes, sachmännliches Urteil über die Veranlagung gibt den Hauptausgangspunkt dafür. Die Schule steht in enger Beziehung zum Wirtschaftsleben, also zur Industrie und Landwirtschaft. Der Redner zeigte, daß alle geistige Arbeit der Produktionskräfte mit ihren Ergebnissen der Gemeinschaft dient. Angeführt wurden dazu zwei passende Beispiele: die Bekämpfung der Malaria und eine Verbesserungserfindung an einer Maschine. „Alles in den Dienst der Gemeinschaft“, das ist der Grundgedanke der russischen Schule. Eine hohe Ethik! Ferner konnte der Redner an vielen Beispielen zeigen, wie Sowjetrußland allen Minderheitsstaaten ihr eigenes Schulwesen mit ihrer eigenen Muttersprache zugestanden hat, z. B. den Wolgaden Deutschen — Tataren usw. Nun ging der Redner auf den Inhalt der Erziehung ein. Die Schule ist bestrebt, zu erziehen zur Freiheit, Selbstständigkeit, Selbstverpflichtung und Solidarität, der Voraussetzung jeder erfolgreichen Arbeiterbewegung. Viele treffliche Beispiele, die die Zuhörer oft Vergleiche mit unserem Erziehungssystem ziehen ließen, erläuterten das im einzelnen. Tatunterricht statt Wortunterricht, das ist auch ein wesentlicher Grundgedanke der Sowjetchule. Religionsunterricht als Schulunterricht kennt man in Rußland selbstverständlich nicht. Bis zum 18. Lebensjahr ist jede religiöse Beeinflussung untersagt. Eine vernünftige Verordnung! In vielen Stunden, die man bei uns mit diesem Unterricht verweudet, dessen Erfolg Null ist, werden dort mit nützlicheren, praktischen Unterrichtsstoffen ausgefüllt. Daran sollten wir lernen! Aber bei uns in Ostfachsen wünschten sich als Weihnachtsgabe vom Christkindlein die christlichen Eltern das Reichsgeldchen. Es wurde ihnen verweigert, weil wohl selbst dem Christkind dieses Geld zu reaktionär war. Neuerdings verliert man es durch Militärkonzerte zu erreichen. Das paßt ja auch ganz sein in die ganze Bewegung! Stillgestanden! Achtung! Befehl! Kadavergehörigkeit! Borselichte denken — wir führen aus! Wie in Rußland die Trennung von Staat und Kirche durchgeführt ist, beleuchtete der Redner auch. Bei uns ist es so der Trennung der Staatskirche für die Kirche um das Künftige erhöht worden! Wie steht es aber mit dem Ausbau der Wohlfahrtsanstalten in dieser Beziehung bei uns? Auf seiner letzten Rußlandreise hatte der Vortragende besonders das Fürsorgeerziehungswesen studiert. Es ist im SPD-Lager ein heißes Thema, über die vielen obdachlosen, herumgagandierenden Kinder Rußlands zu schreiben und Rußland darob Vorwürfe zu machen. Man hat aber noch nie im Vorwärts oder unseren hiesigen Volkszeitungen gesehen, daß Rußland 370 000 solcher Kinder in mühseligen Kinderheimen untergebracht hat und sie nach modernen Methoden unterrichtet und erzieht. Im Laufe der Zeit werden gewiß einmal alle Kinder in solchen Heimen untergebracht sein. Aber was will man durch solche schmucke Schreibereien? Nun, man will die eigenen Unterlassungsünden gerade auf dem Gebiete der Wohlfahrt und Fürsorge bemängeln. Hier sei gleich eine Frage angeschlossen. Warum befehlt ihr SPD-Leute solche Aufklärungsarbeiten nicht? Ihr befehlt den wahren Sachverhalt zu hören. Dann könntet ihr natürlich eurer Zeitung nichts mehr glauben und müht die letzten Konsequenzen ziehen: Ihr müht eurer Partei den Rücken kehren. Doch sie lassen sich lieber weiter von ihren Redakteuren die Artikel der bürgerlichen Zeitungen, wie: Bauernherrschaft in Rußland — Wirtschaftsende in den Städten — Nahrungsmittelkrisen in Westau, vorlesen. Zum Glück nehmen es nur die Alten tolllos hin, bei den Jungen dümmert es schon. Sie sehen mit uns. Dr. Jacobi schloß seinen vortrefflichen Vortrag, der bald drei Stunden währte (man hätte ihm gern auch noch länger zugehört), mit einem Erlebnis, das er

## Rußlandberichte in Ostfachsen

Kadeberg. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsnachweises Kadeberg und Umgebung hat in den Monaten Dezember und Januar eine sehr ungünstige Entwicklung zu verzeichnen, die nicht allein auf die Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten in den Rußlandbetrieben infolge der Wintermitterung, sondern auch auf andere Erscheinungen zurückzuführen ist. In besonderer Weise kommt dabei die Stilllegung von wichtigen Glasfabriken mit mehreren hundert Arbeitern in Betracht. Aber auch in den anderen Hauptindustrien zeigt sich ein Anwachsen der Arbeitslosen. Das vorstehend Gesagte wird bekräftigt durch die folgende vergleichende Zusammenstellung der Ergebnisse in der Metall-, Holz- und Glasindustrie. Es waren Arbeitslose vorhanden in der

	1. Januar	1. Februar
Metallindustrie	166	192
Holzindustrie	106	77
Glasindustrie	119	378
Zusammen	391	647

Die Zunahme der Arbeitslosen in der Glasindustrie von 74 am 1. Oktober 1927 auf 378 am 1. Februar 1928 (jeweils jeder Vergleichung. Ueber die drei Hauptindustrien hinaus ergibt sich eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen im ganzen. Im ganzen Arbeitsnachweisbezirk waren gemeldet am

	1. Oktober	1. November	1. Dezember	1. Januar	1. Februar
Arbeitslose	200 männl., 101 weibl., zusammen 310	236	670	1117	1334

Arbeitslose. In der gleichen Weise ist auch die Zahl der Empfänger von Erwerbslosenunterstützung gestiegen, wie die nachfolgende Tabelle zeigt:

Erwerbslosenunterstützung:	1. Januar	1. Februar
bis 13 Wochen	1068	1348
13-26	69	89
26-39	26	21
39-52	15	11
Arisienfürsorge	68	85
Zusammen	1235	1555

Am sichtbarsten steigen begriffen ist auch die Zahl derjenigen, die 13-26 Wochen im Besonderen der Unterstützung gewiesen sind. Die Zahl der Empfänger zwischen 26 und 39 Wochen hat sich nur unwesentlich verändert, während die Zahl der Empfänger zwischen 39 und 52 Wochen sogar noch einen kleinen Rückgang aufweist, der aber mehr als ausgeglichen wird durch das Wachstum der Zahl der Empfänger von Unterstützung aus der Arisienfürsorge. Während auf der einen Seite die Profite steigen, steigt auf der anderen Seite das Elend der breiten Massen ins Unermessliche! Die von den Sozialdemokraten so vielgerühmte „aufgehende Sonne“ wirkt sich wahrhaftig für das Proletariat geradezu toll aus. Wie lange soll das noch gehen?

## Die Wahrheit über Sowjetrußland

Reichenau. Mit der dritten Arbeiterdelegation in Sowjetrußland, so lautet das Thema der vom Einheitskomitee einberufenen öffentlichen Einwohnerversammlung. Trotz des schlechten Wetters und trotz der Lüge der Volkszeitung, welche, wenn es sich um die Wahrheit über Rußland dreht, glaubt die Arbeiter einzulassen, indem sie ihren Feind, der die Versammlung fern zu bleiben, hatte sich doch die Klassenbewusste Arbeiterschaft eingefunden. Als Referenten hatte man den sozialdemokratischen Rußlanddelegierten Flume, Dresden, gewonnen, welcher in verständlicher Weise seine Erfahrungen und Eindrücke in Rußland schilderte. Er erklärte, daß sich in Rußland nur die Wertigkeiten an der Wahl beteiligen dürfen, die Staatsform wird getragen von der breiten Masse der Arbeiterschaft. Betreffs der Arbeitzeit in der Sowjetunion konnte er konstatieren, daß nicht, wie in den kapitalistischen Ländern, der Achtstundentag bloß auf dem Papier steht, sondern daß er wirklich besteht, und die Regierung immer mehr dem Ziele zutreibt, die sechsstündige Schichtzeit einzuführen. Bei Erteilung des Urlaubs sind nicht die Berufsjahre, sondern die Schwere der Arbeit oder die Gesundheitsfähigkeit des Berufes maßgebend. Auch ist den an einer Krankheit leidenden Arbeitern Gelegenheit gegeben, ihren Urlaub in den Palästen der entschädigungslos entpumpten Kurien, welche in Erholungshäuser für die Arbeiter umgewandelt worden sind, zu verbringen, bei kostenloser Behandlung und Verpflegung. Besondere Vorkehrungen sind getroffen worden für die Frauen, indem ihnen im Falle einer Geburt zwei Monate vor und zwei Monate nach der Entbindung als Urlaub zur Verfügung stehen. Des Weiteren, betri die Rote Armee, konnte der Referent bestätigen, daß wohl im Dienst strenge Disziplin, aber außerhalb desselben ein beständiger freundschaftlicher Kameradschaftsgeist herrscht, und daß nicht in Rußland eine Armee für kapitalistische Angriffsziele, sondern eine Armee zur Verteidigung und zum Schutze des wirtschaftlichen und politischen Aufbaues erzoget. Weiter streifte er bei seinen Ausführungen das Kinderelend in Rußland, was in den bürgerlichen Zeitungen wohl immer in den Vordergrund bei jeder Gelegenheit gezogen wird. Gewiß sind noch Kinder vorhanden, die ihrer Eltern durch den Krieg, die Unruhen oder sonstige Verhältnisse verlustig gegangen sind, aber immer ist die Regierung bemüht, der Kinder habhaft zu werden und sie in den Anstalten und Kinderheimen unterzubringen, um sie zu erziehen, nicht aber mit Bibel und Flügel, sondern mit liebevoller Behandlung, um ein nützliches Glied der Gesellschaft aus ihnen zu machen. — Eine in der Diskussion gestellte Anfrage betri der Gefangenen beamteten der Referent dahin, daß die Delegation auch in dieser Beziehung gute Erfahrungen gemacht habe, und nach Versicherungen der Gefangenen ihnen wohl sonst nichts fehle als die Freiheit. Unter dem Motto: „Wissen ist Macht“, appellierte der Redner an die Anwesenden, daß endlich mit den bürgerlichen Zeitungen in den Arbeiterwohnungen Schluss zu machen, die Arbeiterpresse zu lesen, sich gemeinschaftlich und politisch zu organisieren und mitzubekämpfen zum Wohle der gesamten Arbeiterschaft durch Eintritt in die „Einheit“. Dem Referenten zu seinen Ausführungen zustimmend, schloß der Leiter, Herr Otto Müller, die Versammlung. Die Kundgebung hat gezeigt, daß auch in Reichenau die Wahrheit über Sowjetrußland sich immer mehr Bahn bricht!

Dohna. Am kommenden Freitag dem 2. März spricht der Genosse Blum (SPD), Mitglied der 3. Arbeiterdelegation vom Einheitskomitee, im Gaihof Rüglistal über seine Eindrücke in Rußland. Wir erwarten von der Dohnauer Arbeiterschaft, daß auch sie sich Aufklärung über Rußland verschafft. Deshalb kommt alle, denn anziehend findet ein Lichtbildervortrag über das „Leben und Lernen der russischen Jugend“ statt. Wir erwarten reifliche Beteiligung.

Rähnitz-Bellerau. Voranzeige: Freitag den 9. März läuft im Lindengarten Rähnitz der Film „Ritter“ (nach dem berühmten Roman von Maxim Gorki). Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten: Erwachsene 60 Pf., Erwerbslose 40 Pf. Da auch der Musikverein „Edelweiß“ Rähnitz, seine Mitwirkung zugesagt hat, ist ein genussreicher Abend zu erwarten. Beginn 20 Uhr.

**RKD / Bezirk Ostfachsen / Sekretariat**  
 Adresse: Gieselerhof, Dresden-N.,  
 Columbusstr. 9/10. Tel. 2803 / Versammlungstermin müssen frühestens  
 drei Tage vor dem Erscheinungstermin im Sekretariat gemeldet sein  
 Zutritt in allen Angelegenheiten jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr

**Donnerstag den 1. März**  
 Nebstbesprechung der RKD, 15 Uhr in der Wohnung der Arbeitskomitee,  
 Gieselerhofstr. 2. Der Mitgliedsbeitrag ist pünktliches Einbringen Pflicht.  
 Stadteil 3, Strichen, 19.30 Uhr beim Gen. Renner Preisprobleme. Alle  
 Jäten müssen vorzuzieh sein.

**Freitag den 2. März**  
 19.30 Uhr in Klemens Kaffee, Kurlas,  
 Saubitz, 19.30 Uhr in Kap. Holzkamp, Kurlas.

**Kommunistischer Jugendverband**

**Donnerstag den 1. März**  
 Strichen, 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Das Möbel  
 in der kommunistischen Bewegung“. Bitte willkommen.  
 Lebensabend. Vortrag „Staat und Revolution“ bei Gen. Pöfel, Kurlas.

**Freitag den 2. März**  
 19.30 Uhr in Kurlas: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“. 19.30 Uhr in Kurlas: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 3. März**  
 19.30 Uhr in Kurlas: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Jung-Spartakus-Bund**

**Donnerstag den 1. März**  
 Strichen, 17.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Berbausstellung „Die Junge Garde“**

Eröffnung Sonntag den 4. März 9 Uhr  
 im Lindenblüthen, Altpfaffen, Lindenplatz

**Noter Frontkämpferbund**

**Freitag den 2. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 3. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 4. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 5. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 6. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 7. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 8. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 9. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 10. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 11. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 12. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 13. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 14. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 15. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 16. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 17. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 18. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 19. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 20. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 21. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 22. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 23. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 24. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 25. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 26. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 27. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 28. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 29. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 30. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 31. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 1. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 2. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 3. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 4. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 5. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 6. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 7. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 8. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 9. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 10. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 11. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 12. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 13. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 14. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 15. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 16. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 17. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 18. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 19. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 20. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 21. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 22. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 23. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 24. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 25. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 26. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 27. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 28. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 29. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 30. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 1. Mai**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Noter Hilfe**

**Donnerstag den 1. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 2. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 3. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 4. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 5. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 6. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 7. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 8. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 9. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 10. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 11. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 12. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 13. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 14. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 15. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 16. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 17. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 18. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 19. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 20. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 21. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 22. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 23. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 24. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 25. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 26. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 27. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 28. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 29. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 30. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 31. März**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 1. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 2. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 3. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 4. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 5. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 6. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 7. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 8. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 9. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 10. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 11. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 12. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 13. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 14. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 15. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 16. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 17. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 18. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 19. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 20. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 21. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 22. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 23. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 24. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Freitag den 25. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Sonntag den 26. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Montag den 27. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Dienstag den 28. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Mittwoch den 29. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Donnerstag den 30. April**  
 19.30 Uhr in der Wohnung: Gruppenabend. Thema: „Die  
 Arbeit in der DDR“.

**Großstadt-Auswahl  
 Kleinstadt-Preise**  
 sind die Vorzüge bei Einkauf von Schuhwaren aller Art

**Oskar Gretzschel**  
 Leder Brand-Erbisdorf Furnituren

**V.O. Lichtspiele**  
 im Volkshaus Dresden-Ost  
 Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (1. bis 3. März)

**Die Familie ohne Moral**  
 Szenenbild in 7 Akten nach der Komödie „Ledige Leute“  
 von Felix Dörmann

**Neueste Emelka-Wochenschau  
 und Kulturfilm**  
 Vorstellungen: 18.30 und 20.30 Uhr

**Woz?**  
 ist das beliebteste  
 Bier- und Speisefest!  
 Immer im  
**Viktoria Keller**  
 Ballenhausstraße 26  
 Tägl. Künstlerkonzert  
 Mittagsgedeck von  
 60 Nennig an

Die unterzeichnete Innung bittet  
 die geehrten Einwohnerschaften,  
 davon Kenntnis zu nehmen, daß  
 die erhöhten Preise für Schuhe  
 und Schuhreparaturen nur durch  
 die kolossalen Preissteigerungen  
 auf dem Ledermarkt bedingt sind  
 und sich nur im Rahmen der  
 selben bewegen.

**Schuhmacher-Innung**  
 (Zwangsinnung)  
 Tharandt-Freital u. Umgeg.

Wer eine Versicherung  
 abschließen will, wende sich an  
**W. Thalheim,**  
 Pirna, Lauterbachstraße 4  
 (Vertreter aller Versicherungsarten)

Neue und gebrauchte Möbel  
**Polsterwaren** aller Art  
**Kleidungsstücke**  
 und **Schuhwaren**  
 auch auf Teilzahlung, billigst bei  
**Frieda Wenzel / Bautzen**  
 Töpferstraße 11

**Spiegelblank**  
 und sicher konserviert wird  
 das Schuhwerk durch den  
 Gebrauch von

**GEG Schuhputz**  
 Erhältlich in den gebräuch-  
 lichsten Farben zu  
**25 Pfennig**  
 je Dose

**Konsumverein  
 Vorwärts**  
 Abgabe nur an Mitglieder

**GEG-Schuhputz  
 ist Lederschutz!**

Durch Einschränkung des Reklame-  
 stats haben Sie für den Augenblick  
**etwas gespart**  
 Durch verringerten Umsatz infolge  
 verminderter Kundenwerbung haben Sie  
**viel mehr verloren**

**Berg-Drogerie**  
 Weißig b. Freital  
 Neu eröffnet!  
 Für die Frühjahrsarbeiten empfehle:  
**Streichlerfarben**  
**Sämereien**  
 Auf Kolonialwaren 6% Rabatt!

**KAUFHAUS JULIUS CASPAR**

**95 Pfennig TAGE**

**Unerreicht**  
 wie immer bleiben unsere  
**95-Pfennig-Tage**

Auch diesmal werden Sie staunen, was wir zu  
 diesem Einheitspreis an Qualitätswaren bieten

**Kaufhaus Julius Caspar**  
 Nur Hechtstraße 14 Dresden-N. Nur Hechtstraße 14









# E | Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen | E

FREITAL-POTSCHAPPEL	FREITAL-BIRKIGT	BISCHOWSWERDA	NEUKIRCH/LAUSITZ
<b>Uhren- und Goldwaren</b> <b>Gerhard Nitsche</b> Untere Dresdener Straße 81 81448	<b>Weymanns Restaurant, Coschütz</b> Straße 55, empfiehlt seine Vegetar- und Gesellschaftskammer 81555	<b>Modewaren - Konfektion</b> <b>PAUL SEIDEL, Altmärkt 21</b> 81191	<b>Otto Schenck, Lebensmittelgeschäft</b> Bruno-Gleiberg-Straße 81150
<b>Kreuz-Drogerie</b> Fabian-Werke, Unt. Dresden, Str. 112 81449	<b>Dampfbäderer Bruno Derich</b> Schöpsger Straße 56 81554	<b>Gehr, Blasold, Fahrräder, Rundfunk-                      geräte, Zubehör, Reparaturwerkstatt</b> 81129	<b>Berthold's Schaumstoffwaren</b> 25a bei Zährstraße 81181
<b>Vorteilhafte Einkaufsquelle</b> sämtlicher Herren-Artikel, Filz- u. Pelzwaren <b>Bruno Köper</b> Untere Dresdener Straße 101 Mitglied vom Rabat - Spar - Verein 81450	<b>GITTERSEE</b> Uhren - Goldwaren / Musikinstrumente Reparaturwerkstatt - Josef Garner Dresdener Straße 21 81550	<b>Schuhhaus Max Brückner</b> Bahnhofstraße 6 / Schuhwaren für Arbeit, Sport, Straße u. Gesellschaft 81174	<b>Eino Meier, Dresdener Straße</b> Schöpsger- und Zährstraße 81182
<b>Blumenbinderei</b> O. Jahn, Untere Dresdener Straße 94 81508	<b>Bäckerei und Konditorei</b> Kurt Pöschel, Bismarckstr. 1. Tel. 4125 81553	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">                         Nur  <b>RULEGI</b>                          Flecken                          Reliquie                          Ausb. 4                          81128                     </div>	<b>Gasthof zum Erdbeericht</b> Schöpsgerstr. u. Zährstr., Dresdener Str. 81151
<b>Zigarren-Bezugs-Geschäft</b> Hans Klinge, Untere Dresdener Straße 56 81510	<b>Frass Hauptmann, Kolonialwaren, Tabak,                      Zigarren, Speis, Backwaren, Fleischwaren</b> Untere Dresdener Straße 81557	<b>A. Hilschka-Kneschke, Putzgeschäft</b> Stele Neuballes - Trauerstraße 81124	<b>Carl Schöffel, Dresdener Straße</b> Kolonialwaren, Zigarren und Zigaretten 81184
<b>Damenhüte / Wetterkappen</b> Geschw. Wansky Untere Dresdener Straße 109 81518	<b>COSSMANNSDORF</b> Oswald Herm. Pletsch, Saarastraße 6 Kohlen- und Kartoffelhandlung 81508	<b>Schuhhaus Oskar Kind</b> Altmärkt 27 81127	<b>M. SCHRAMM</b> Uhren, Gold- und Silberwaren Reparaturen aller Geräte Hauptstraße 81188
<b>Seifen / Parfümerien</b> M. Berg Untere Dresdener Straße 104 81518	<b>Blüthen-Drogerie, Raritäten-Str. 14</b> Drogen / Gewürze / Schmeiseln 81508	<b>3. Dresdener / Spielwaren, Haus-                      und Küchengeräte / Dresdener Straße 3</b> 81128	<b>Wittmann, Strich'sche Züwe,</b> Menschengr., Zähr-, Zöll- u. Kolonialwaren Hauptstraße 97 81180
<b>Zigarren / Zigaretten / Kasse</b> Witz Krenzel, Schöpsger Straße 81499	<b>Max Nitzsche</b> Textil- u. Modewaren Wiedbergstraße 4 81507	<b>Musikhaus Paul Blasold</b> Altmärkt 81129	<b>A. SLATE</b> Damen-, Herren- und Kinder-Modewaren Hauptstraße 81188
<b>Fein- u. Spielwaren</b> O. Jahn, Untere Dresdener Straße 94 81508	<b>COSSMANNSDORF</b> Paul Mühlbach, Hauptstr. 12 Fleisch- und Wurstwaren 81488	<b>Fahrräder, Nähmaschinen, Reparatur</b> Martin Schreier, Schmiedegasse 3 81180	<b>Arthur Schulze, Schöpsgerstr.</b> Hauptstraße 78 81184
<b>Uhren / Goldwaren</b> Alfred Glöber Untere Dresdener Straße 106 81485	<b>Gasthof zum Rabenauer Grunde</b> 25a bei Zährstr. 567 Beliebte Gaststätte / 2. Oberb. Regie Bier und Wein / Küche von Frau Steiner (Lebensmittel) / 2. Oberb. Speis- u. Schenker-Garten <b>Hermann Linke u. Frau</b> 81490	<b>Schuhwarenhaus Erich Hornig</b> Markt 28 81131	<b>Walter Weichert, Damen- und Herren-                      Kleider, Modewaren, Herren-                      Kleiderstr. 95                      81187                 </b>
<b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> Hermann Wagner Untere Dresdener Straße 97 81521	<b>Richard Müller</b> Holz, Briketts, Kohlen und Baumaterialien Burkhardtstr., am Bahnhof / Tel. 108 81500	<b>Nöbelhaus R. Fröhlich</b> Neumärkt 4 81130	<b>Ernst Bittner</b> Ein gutes Spezialbrot in Müllern, Hülsen und Pelzwaren Hauptstraße 20-22 81178
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>THARANDT</b> Paul Wenzel, Tharandt, Lebensmittel 90, Rabat / Wiedbergstraße 34 81508	<b>Kammer-Lichtspiele</b> Kamen und Bischofswerda Jeden Dienstag und Freitag außer Spielzeit 81141	<b>HEIDENAU</b> Gustav Lindnerhof, (Güterbahnhof), Zähr- Lütkestraße, Freitag, Sonnabend, Sonntag Unterbismarckstraße 81508
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>PREITAL ZAUCKERODE</b> Holz, Briketts, Kohlen und Baumaterialien <b>Richard Müller</b> Burkhardtstr., am Bahnhof / Tel. 108 81500	<b>Emil Waldauer, Damennetz / Pelz-                      waren / Handarbeiten / Bahnhofsstr. 7</b> 81149	<b>E. Paval   Walter Kaschner</b> Damensaloon   Herrensaloons <b>Bücherei-Schnitt und -Pflege</b> Teichstraße 2 81508
<b>Fuhrmann's Residenz-Bazar</b> Am Markt 8 Haus- und Küchengeräte Schokoladen-Konsum 81501	<b>PREITAL DOHLEN</b> <b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Ludwig Resch</b> Uhren, Goldwaren, Augenoptiker Paulitzer Straße 12 81136	<b>Friedrich Schön, Tabakwaren</b> Hauptstraße 34 81187
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Worm. Lorenzsch</b> Lebensmittel, Wild und Geflügel Dresdener Straße 14 81178	<b>Gustav Keller's Bäckerei, Güterbahnhof-                      str. 26 / Textilwaren, Konfektion</b> 81508
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Paul Meier, (am Hauptstr. am Bahnhof)                      Hauptstraße 14                      Feine Fleisch- u. Wurstwaren                      81188                 </b>
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Robert Hühnen</b> Möbel und Polsterwaren Dresdener Straße 19 81488
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Gustav Reihenskron</b> Vegetarier / Dresdener Straße 84 81498
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Paul Leopold, Dresdener Straße 8</b> Haus- und Küchengeräte Galanterie- und Karwaren 81480
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>R. Fleisch- und Wurstwaren</b> Otto Standfuß, Müllernstr. 11, (am Markt) 81481
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Bäckerei, Konditorei, Café</b> Teichstraße 12, (am Markt) (Schließen um 1 Uhr nachts) Erwin Henck u. Frau, (Teichstr.) Nr. 44 81487
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Schulzenhaus Heidenau</b> Dresdener Str. 25 / Jeden Freitag und Sonntag feiner Ball 81481
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Bierhandlung</b> <b>K. Großplassch &amp; Sohn</b> Hauptstraße 68 81487
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Edel's Bäckerei, (Pilsener Str., Ecke Altmärkt)</b> Musikwaren aller Art   Reparatur Uhren, Gold- und Silberwaren 81507
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Schuhzentrale Heidenau</b> Königsstraße Billigste Bezugsquelle am 81487
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Fahrräder - Nähmaschinen</b> Paul Milder, Güterbahnhofstraße 12 81484
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Herren- und Damenfrisier</b> Oswald Enke, Altmärktstr. 1 81487
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>HEIDENAU-GOMMERN</b> Kolonialwaren - Lebensmittel Martha Ehrhardt, Güterbahnhofstraße 19 81487
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>PIRNA</b> <b>Textilwaren aller Art</b> Kauf man gut und preiswert beim Genossen Bruno Gleibberg PIRNA, Waisenhausstraße 14 81487
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>KLOTZSCHE</b> <b>Georg Grob</b> Hauptstraße 12 <b>Kohlen u.                      Futtermittel</b> 81488
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>Adolf Stark</b> Kolonialwaren, Kaffeebohnen, Zigarren- Spezialgeschäft 81488
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b> (gegenüber der Holzmühle) Kontention / Herrenartikel / Technik 8% Rabatt 81514	<b>Das gute Döhlener Bier</b> Bruno Glanz Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ob. Dresdener Str. 31 81508	<b>Feinbäckerei, Konditorei und                      Café Erich Köhler</b> Bismarckstraße 7 81134	<b>LAUSA-WEIXDORF in Sa</b> Max Gössel, Fabrikation feinerer Fleisch- und Wurstwaren mit feinstem Brotzab / Schöpsgerstraße 18 81180
<b>Herren-Mode-Haus Knutik</b>			